

# Wochenblatt

## für Zschopau und Umgegend



### Zschopauer Tageblatt u. Anzeiger

Das Wochenblatt für Zschopau und Umgegend (Zschopauer Tageblatt und Anzeiger) ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau, des Finanzamts und des Stadtrats zu Zschopau bestellbarerweise bestimmte Blatt.  
Bankkonten: Erzgebirgische Bankbes. d. G. m. b. H. Zschopau Gemeindegeldkonto: Zschopau Nr. 41  
Verlagskonto: Leipzig Nr. 4284 - Fernsprecher Nr. 712

Anzeigenpreise: Die 40 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 25 Pf.; Nachschlageliste A. Nachweis 25 Pf.; Anzeigengebühren 30 Pf. zuzüglich Porto.

Organ für die Orte: Arnsbergsdorf, Baldersb., Bärnsb., Böhmischb., Böhlsb., Dittersdorf, Gornau, Dittmannsdorf, Zschopau, Scharfenstein, Schönb., Tschöbendorf

Nr. 69

Freitag, den 22. März 1935

103. Jahrgang

# Deutschland weist die Proteste Italiens und Frankreichs zurück

## Reichsregierung beurteilt den französischen Schritt in Genf mit Ruhe

Einführung der allgemeinen Wehrpflicht beantwortet. Deshalb ist man in Genf Völkerverbundstreifen peinlich berührt, weil man weiß, daß durch die Schuld Frankreichs die Genfer Abrüstungsbesprechungen seinerzeit ein tragisches Ende gefunden haben. Das Frankreich gar nicht an Abrüstung denkt, beweist neuerdings der Vorstoß des französischen Luftfahrtministers, General Denain, der im Luftfahrtministerium die Kammer forderte, die Herstellung des Materials für die Luftmacht, besonders der schweren Verteidigungsmaschinen, zu beschleunigen. General Denain teilte daraufhin dem Ausschuss mit, daß er dem Parlament unverzüglich eine neue Kreditforderung vorlegen werde, die sich auf 1/2 Milliarden Francs belaufen würde. Dem Luftfahrtminister stehen also für 1935 Kredite in Höhe von 3/2 Milliarden Francs zur Verfügung.

Die jetzt in Frankreich vorhandenen 1160 Militärflugzeuge sollen auf eine Stärke von 1500 gebracht werden.

Nach den Meldungen aus London scheint die englische Regierung ihre Teilnahme an den Pariser Besprechungen am Sonnabend mehr als eine Höflichkeit gegenüber Frankreich zu betrachten. Der Beschluß der französischen Regierung, den Völkerverbund mit der Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland zu befragen, wird in England fast einmütig verurteilt. Die „Times“ meinen:

nichts sei besser geeignet, eine Rückkehr Deutschlands nach Genf zu verhindern, als eine Anklage vor dem Völkerverbundrat,

der nichts weiter als eine formale Erklärung abgeben könne. Der Völkerverbund werde in den deutschen Augen noch mehr das Ansehen einer deutschfeindlichen Vereinigung erhalten. Der französische Beschluß sei daher tief bedauerlich. Wenn die englische Regierung dennoch den Lordsegelbewahrer Eden nach Paris schickte, so tue sie es, um Frankreich und Italien über den englischen Ministerbesuch in Berlin zu beruhigen.

Lordsegelbewahrer Eden wird mit dem englischen Außenminister Simon gleichzeitig in Berlin eintreffen, um die Besprechungen mit dem Führer und Reichskanzler durchzuführen. Am 26. März fährt nach Eden mit dem Londoner Sowjetbotschafter Malin nach Moskau. Am 1. April trifft Eden dann in Warschau ein.

### Die französische Note.

In der französischen Note an die Reichsregierung, die jetzt in der Übersetzung vorliegt und in der gegen das Gesetz zur Einführung der Wehrpflicht protestiert wird, heißt es u. a.:

Der Herr Reichskanzler empfing am 16. März den französischen Botschafter und gab ihm Kenntnis von dem Wortlaut eines an demselben Tage verkündeten Gesetzes, durch das die Deutsche Regierung in Deutschland die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und den Personalstand des deutschen Heeres auf 36 Divisionen erhöht hat. Eine Woche vorher hatten die deutschen Behörden die Begründung einer deutschen Militärluftmacht amtlich bekanntgegeben. Diese Entscheidungen stehen in direktem Widerspruch zu den vertraglichen Verpflichtungen, die in den von Deutschland unterzeichneten Verträgen niedergelegt sind. Sie stehen ferner in Widerspruch zu der Erklärung vom 11. Dezember 1932, durch die die Reichsregierung aus freien Stücken anerkannt hat, daß eine allgemeine Rüstungsregelung, die für Deutschland Gleichberechtigung mit allen Nationen bringen würde, nicht ohne die Schaffung eines Regimes der Sicherheit für alle durchgeführt werden soll.

Nachdem mehrere Vorschläge zur Verwirklichung dieses Grundgesetzes gemacht worden waren, hatte die französische Regierung im Einvernehmen mit der Britischen Regierung erklärt, der Reichsregierung ihr Vertrauen beweisen zu können, indem sie freie, mit der Achtung vor dem Recht der Verträge durchaus vereinbare Verhandlungen als Verfahren vorschlug, um auf vertraglichem Wege

#### ein neues Rüstungsstatut für Deutschland

innerhalb einer allgemeinen Regelung des Problems der Sicherheit und der Rüstungen zu schaffen. Die Reichsregierung schien dieses Vertrauen zu rechtfertigen, indem sie grundsätzlich ein solches Verfahren annahm. Die Veröffentlichung des deutschen Gesetzes vom 16. März, die in brücker Weise kurz vor dem schließlichen Datum eines ersten Meinungsabstausches zwischen der Reichsregierung und einer der beiden an dem Londoner Kommuniqué vom 3. Februar beteiligten Regierungen erfolgte, stellt eine neue Bekundung der Absichten und Methoden dar, die die

Der italienische Botschafter in Berlin, Cerruti, suchte am Donnerstag den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, auf, um ihm eine Note zu überreichen, in der die italienische Regierung gegen die einseitige Abänderung des Versailler Vertrages durch das Reichsgesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 Einspruch erhebt. Der Reichsminister des Auswärtigen hat nach Entgegennahme der Note den Botschafter darauf hingewiesen, daß die dem Schritte gegebene Begründung abgelehnt werden müsse, da der Versailler Vertrag durch die Nichterhaltung der Abrüstungsverpflichtungen der anderen unterzeichneten Mächte von diesen nicht eingehalten worden sei.

Bei der Überreichung der französischen Note, in der gegen das Gesetz für den Aufbau der Wehrmacht vom 16. März 1935 protestiert wird, hat Reichsaußenminister von Neurath den französischen Botschafter François Poncet darauf hingewiesen, daß die von der französischen Regierung gegebene Begründung für ihren Protest der tatsächlichen Lage nicht Rechnung trägt und deutscherseits deshalb abgelehnt werden müsse.

Nach zum gleichen Zeitpunkt, an dem der französische Schritt in Berlin erfolgte, ist das Telegramm der französischen Regierung, in dem die Einberufung des Völkerverbundsrats verlangt wird, im Völkerverbundsekretariat eingegangen. Es handelt sich um eine kurze Mitteilung, die auf Artikel 11 der Völkerverbundssatzung Bezug nimmt und um Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Völkerverbundsrates wegen der deutschen Erklärung vom 16. März ersucht. Wie im Völkerverbundsekretariat verlautet, wird die Ratstagung frühestens Ende der nächsten Woche stattfinden.

In Berlin begegnet man all den Notizen und dem französischen Schritt beim Völkerverbund mit der größten Ruhe. Bisher hat sich der Anrufung des Völkerverbundes durch Frankreich kein anderer Staat angeschlossen. Allerdings hat man in Rom zum Ausdruck gebracht, daß Italien mit dem französischen Schritt grundsätzlich einverstanden sei. Hieraus ist jedoch nicht zu folgern, daß Italien und Frankreich sich über die nächsten Maßnahmen

einig wären. Selbst in Paris besteht eine gewisse Unsicherheit. Man könne nicht gleichzeitig versuchen, Deutschland aus dem Völkerverbund zu entfernen und es auf der anderen Seite auffordern, wieder einzutreten — schreibt z. B. die Pariser Zeitung „Journal“. Weiter wird in der Pariser Presse zum Ausdruck gebracht, daß Frankreich entweder ein Verfahren gegen Deutschland vor dem Völkerverbundrat hätte einleiten oder seine Hoffnung auf die Pariser Besprechung mit Lordsegelbewahrer Eden und dem italienischen Unterstaatssekretär Suvich hätte setzen müssen. Beides zu gleicher Zeit sei unmöglich. Diese Unsicherheit ergab sich auch in der

Rede des französischen Ministerpräsidenten Lalandin im Senat, der die Welt von einer angeblichen französischen Abrüstung zu überzeugen suchte. Das ist ihm jedoch schlecht gelungen. Lalandin hat ferner versucht, eine Verletzung des Versailler Vertrages durch Deutschland zu konstruieren und hat sich auf den Artikel 11 der Völkerverbundssatzung berufen. Im Absatz 2 dieses Artikels 11 heißt es:

„Es wird ferner erklärt, daß jedes Bundesmitglied das Recht hat, in freundschaftlicher Weise die Aufmerksamkeit der Bundesversammlung oder des Rates auf jeden Umstand zu lenken, der geeignet ist, die internationalen Beziehungen zu berühren und in der Folge den Frieden oder das gute Einvernehmen unter Nationen, von denen der Frieden abhängt, zu stören.“

Wohlweislich hat Lalandin vermieden, etwa auf den Artikel 8 der Völkerverbundssatzung einzugehen: „Die Mitglieder des Bundes bekennen sich zu dem Grundsatz, daß die Aufrechterhaltung des Friedens es nötig macht, die nationalen Rüstungen auf das Minimum zu herabzusetzen, das mit der nationalen Sicherheit und mit der Durchführung der durch ein gemeinsames Handeln auferlegten internationalen Verpflichtungen vereinbar ist.“ Frankreich hat innerhalb des Völkerverbundes praktisch für die Durchführung dieses Artikels nichts getan.

Frankreich hat die Abrüstung sabotiert und hat durch die Einführung der zweijährigen Dienstzeit bewiesen, daß es nicht gewillt ist, seine in der Präambel der Völkerverbundssatzung eingegangenen Abrüstungsverpflichtungen zu erfüllen.

Erst angesichts dieser Tatsachen hat Deutschland mit der

## Der Führer dankt für die Treue

Dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler sind aus dem ganzen Reich und von Deutschen aus allen Ländern der Erde anlässlich der Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht zahllose Kundgebungen zugegangen, in denen die Treue zu Volk und Vaterland und das Gemeinschaftsgefühl der Deutschen lebendigen Ausdruck finden. Da es dem Führer wegen der gewaltigen Zahl dieser Briefe und Telegramme nicht möglich ist, jedem Einsender persönlich zu antworten, sagt er auf diesem Wege allen, die ihm ihre Gefolgschaft und ihre Freude bekundet haben, herzlichsten Dank.

### Der Ruffhäuserbund zur allgemeinen Wehrpflicht

Das Wochenblatt des Ruffhäuserbundes veröffentlicht einen Gruß an die neue Wehrmacht. In dem Artikel, der die Stimmung des Wehrkriegerfolkbataillons zur Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zusammenfaßt, heißt es:

Als Hitler am Tage von Potsdam dem Marschall des Weltkrieges die Hand reichte, da war der Umbruch des deutschen Volkes vollendet, seine Wandlung zum heroischen Volk vollzogen, und der Weg ins Freie begann. Kaum sind zwei Jahre seit jenem denkwürdigen 21. März vergangen, da hat der Führer dieses deutschen Volkes die tiefste Bresche in den Widerstand und Ungeist von Versailles geschlagen. Ein Volk steht hinter ihm mit reinem Herzen und mit reinem Antlitz vor Gott und der Welt — und der Kampf gegen Versailles ist der Kampf um das heilige Recht einer Nation, die ihre Ehre nicht preisgibt und ihren Lebenswillen behauptet. Die Verkündung der allgemeinen Wehrpflicht am Vorabend des Helbigentages hat im alten Soldatentum eine beispiellose, stolze Befriedigung ausgelöst. Sie ist der größte Dank der Nation an die Opfer des

Krieges, sie hat den letzten Fied von dem Ehrenschild des deutschen Volkes getilgt. Das Vermächtnis der zwei Millionen, die für Deutschland starben, ist nicht mehr Wunsch und Wille geblieben, es ist zur Tat und zur lebendigen Kraft geworden. Wir haben die Schande des Versailler Vertrages abgeworfen.“

### Weiterer Schutz der Parteiuniformen, Fahnen und Abzeichen.

Am 16. März 1935 ist die Dritte Verordnung zur Durchführung des Gesetzes gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniformen erlassen worden. Nach ihr wird der Reichsschlagmeister der NSDAP ermächtigt, bei Zuwiderhandlungen gegen das Verbot der Herstellung und des Vertriebs von parteiamtlichen Uniformen usw. die nach dem Gesetz erforderliche Zustimmung zur Strafverfolgung zu erteilen. Für die Erteilung der Erlaubnis zur Herstellung und zum Vertrieb von parteiamtlichen Uniformen und Abzeichen erhebt der Reichsschlagmeister der NSDAP eine Gebühr. Die Verordnung bestimmt im einzelnen, welche Fahnen und Abzeichen zu den parteiamtlichen Fahnen und Abzeichen gehören.

Der Reichsschlagmeister wird ermächtigt, Vorschriften über die Herstellung von parteiamtlichen Uniformen, Fahnen und Abzeichen zu erlassen. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe oder Haft bestraft.

Ferner trifft die Verordnung Bestimmungen darüber, was mit den Uniformen von Mitgliedern geschieht, die aus der Partei oder ihren Organisationen ausscheiden.

Reichsregierung den ihr gemachten Verständigungsangeboten entgegenzusetzen gewillt ist.

Die Regierung der Republik sieht sich insoweit als zu einer

**zweifachen Feststellung**

genötigt: Einmal misachtet die Reichsregierung allgemein und bewußt den dem Völkerrecht wesentlichen Grundsatz, daß keine Macht sich von der Verpflichtung aus einem Vertrag befreien oder dessen Bestimmungen abändern kann, es sei denn mit Zustimmung der vertragschließenden Parteien und auf Grund einer gültigen Verständigung.

Ferner hat die Reichsregierung, namentlich nachdem sie selbst den Wunsch geäußert hatte, zwischen den beteiligten Staaten die Vorfragen für Verhandlungen zu klären, zu denen sie eingeladen war, bewußt diejenigen Maßnahmen ergriffen, die am geeignetsten waren, diese Verhandlungen zur Ausichtslosigkeit zu verurteilen, indem sie ihnen im voraus einseitig durch eine vollständige Tatsache einen ihrer wesentlichen Bestandteile entzog.

Die Regierung der Republik hält sich für verpflichtet, schärfsten Protest gegen diese Maßnahmen zu erheben, hinsichtlich deren sie unverzüglich alle Vorbehalte macht.

In dem Bewußtsein der Bemühungen um eine Verständigung, denen sie sich unablässig in aller Lokalität und mit der ständigen Rücksichtnahme auf die deutsche Ehre gewidmet hat, um das Reich vollständig in die Organisation der europäischen Sicherheit einzuschließen, überläßt sie der Deutschen Regierung die Last der Verantwortung für den in der Welt so geschaffenen Zustand der Unruhe und der hieraus resultierenden Folgen, nämlich der aus diesem Sachverhalt möglicherweise für die Regierungen der verschiedenen beteiligten Länder entspringenden Pflichten.

Entschlossen, ihrerseits alle Mittel der internationalen Zusammenarbeit zu versuchen, die geeignet erscheinen, diese Unruhe zu beseitigen und den Frieden Europas zu erhalten, legt sie Wert darauf zugleich mit der Achtung vor der lebenden Kraft der Verträge ihre Entschlossenheit zu betonen, sich unter keinen Umständen in irgendwelchen Verhandlungen damit abzufinden, daß einseitig in Verletzung internationaler Verpflichtungen ergriffene Maßnahmen als zu Recht bestehend anerkannt werden.

**Die italienische Note.**

Die dem Reichsaußenminister von dem italienischen Botschafter übergebene Note hat u. a. folgenden Wortlaut: „Die Italienische Regierung hat von den in der Angelegenheit von Seiten der Britischen und Französischen Regierung an die Deutsche Regierung gerichteten Noten Kenntnis genommen. Die Italienische Regierung kann nicht umhin, festzustellen, daß sowohl in den zu Rom am 7. Januar 1935 zwischen der Italienischen und der Französischen Regierung abgeschlossenen Vereinbarungen als auch in der am 3. Februar veröffentlichten abschließenden Mitteilung über die in London zwischen der Britischen und der Französischen Regierung geschlossenen Unterredungen der wesentliche Grundsatz erneut anerkannt worden war, daß das im fünften Teil des Vertrages von Versailles festgesetzte Militärlimit nicht durch einen einseitigen Akt abgeändert werden durfte.“

Die Italienische Regierung, die ihrerseits immer die Meinung vertreten hat, daß es vorteilhaft wäre, wenn der fünfte Teil des Vertrages von Versailles im Wege von Verhandlungen zwischen den interessierten Regierungen auf Grund der vollständigen Gleichberechtigung revidiert

würde, hatte dem Grundsatz zugestimmt, daß die Frage der deutschen Rüstungen den Gegenstand von Verhandlungen in einer allgemeinen Beratung entsprechend derjenigen hätte bilden müssen, wie sie in der Erklärung vom 11. Dezember 1932, an der Deutschland teilgenommen hat, geplant worden war. Dieses Verfahren war im Grunde von der Deutschen Regierung selbst in ihrer Mitteilung vom 14. Februar angenommen worden.

Die Italienische Regierung sieht sich daher verpflichtet, die weitestgehenden Vorbehalte hinsichtlich der Entscheidung der Reichsregierung und ihrer wahrscheinlichen Auswirkungen einzulegen. Die Italienische Regierung hat immer versucht, das Reich voll und ganz für ein System der Zusammenarbeit

zwischen den interessierten Hauptmächten zu gewinnen, das dem Reich vollkommen die Rechte und die Verantwortung eines souveränen Staates zuerkannt haben würde.

Gerade von diesen Voraussetzungen her erhält die Entscheidung des Reiches eine besondere Tragweite, zumal mit Rücksicht auf den Zustand der Unsicherheit, den sie in allen Ländern hervorruft.

Die Italienische Regierung hat auch neuerdings noch viele Beweise ihres Willens zur internationalen Zusammenarbeit geliefert und beabsichtigt, weiterhin einer solchen Einstellung treuzubleiben, die dem Bedürfnis der Völker und den Erfordernissen des europäischen Zusammenlebens entspricht; trotzdem sieht sie sich zu der Erklärung verpflichtet, daß sie in etwaigen künftigen Beratungen derartige Sachlagen nicht einfach wird als gegeben hinnehmen können, die aus einseitigen Entscheidungen hervorgehen, durch die Verpflichtungen internationalen Charakters aufgehoben werden.

Wie aus Rom mitgeteilt wurde, ist der italienische Unterstaatssekretär Zucchi Freitag von Rom abgereist, um an den Pariser Dreierbesprechungen teilzunehmen.

**Außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus.**

Im englischen Unterhaus fand am Donnerstagabend die angekündigte große Aussprache über die englische Außenpolitik statt. Der englische Oppositionsführer Lansbury führte dabei u. a. aus: Die Zeit sei jetzt gekommen, daß England etwas mehr für den Frieden tue, als es bereits getan habe. Deutschland habe eine Herausforderung begangen. Das so begonnene Wettrennen werde unvermeidlich zum Krieg und zur Zerstörung der Zivilisation führen. England müsse Simon mit einem gänzlich neuen Auftrag nach Berlin schicken. Es müsse sich bereit erklären, mit den anderen Nationen einer Internationalisierung der großen Luftwege der Welt zuzustimmen, die allen Ländern offenstehen müßten. Lansbury schlug eine Weltkonferenz zur Prüfung aller Fragen vor, die die Nationen entzweiten.

Für die liberale Opposition sprach Sir Herbert Samuel. Er vertrat den Standpunkt, daß nichts geschehen dürfe, was Simon bei seinen höchst schwierigen Verhandlungen in Verlegenheit bringen könne. Deutschland soll über die Haltung Großbritanniens nicht im Zweifel gelassen werden: Gleichheit des Status für Deutschland — ja; militärische Vorherrschaft Deutschlands — nein. (Beifall.) Simon, so schloß Samuel, gehe als der Abgesandte der englischen Nation nach Berlin; er könne sich rückhaltlos auf die geschlossene nationale Meinung des Landes stützen. (Beifall.)

**Keine Völkervereinigung vor den englischen Besuchen.**

In englischen Regierungskreisen wurde die Ansicht vertreten, daß voraussichtlich keine Sonderziehung des Völkervereinigung einberufen werde, bevor die britischen Besuche in Berlin, Moskau und Warschau stattgefunden haben. Lordsegelebewahrer Eden erklärte in Verantwortung einer Anfrage im Unterhaus: „Der Völkervereinigung wird am 13. Mai zu einer ordentlichen Sitzung zusammenzutreten. Soweit ich unterrichtet bin, sind bisher noch keine Vorbereitungen zur Abhaltung einer außerordentlichen Sitzung getroffen worden.“

**„Berliner Besuch verlangt völlige Freimütigkeit.“**

Unter größter Aufmerksamkeit des ganzen Hauses sprach sodann der englische Außenminister Simon. Er führte u. a. aus: Wir hoffen, in wenigen Tagen eine freimütige Aussprache mit dem Kanzler des Deutschen Reiches zu haben, denn der Berliner Besuch verlangt völlige Freimütigkeit. (Beifall.) Es ist allgemein bekannt, daß diese Besuche, die Eden und ich selbst in Berlin, Moskau und Warschau abzusuchen im Begriff sind, eine Informationsreise darstellen. Der Außenminister gab hierauf zunächst eine weitere

Übersicht über die seit der Veröffentlichung des englisch-französischen Kommuniqués vom 3. Februar geführten zwischenstaatlichen Verhandlungen. Bevor ein so bedeutender Besuch unternommen wird, muß Klarheit über den Umfang und den Zweck des Besuchs geschaffen werden. Allgemeinheiten würden sachlich zu nichts geführt haben. Daher wandten wir uns nach dem Gedankenaustrausch mit verschiedenen Hauptstädten erneut an die Deutschen, um die notwendige Klarheit zu schaffen und festzustellen, ob die Berliner Zusammenkunft nicht etwa auf irgendeine im Londoner Kommuniqués enthaltene Sonderfrage beschränkt werden sollte, sondern auf der für den Gedankenaustrausch vorhergesehenen vierfachen Grundlage vor sich gehen würde. Das heißt, daß über

die Frage der Sicherheit, der Rüstungen, der Rückkehr Deutschlands in den Völkervereinigung und über die Frage des geplanten Luftpastes

gesprochen würde. Erst als wir von deutscher Seite die Versicherung erhalten hatten, daß die Besprechungen in diesem Rahmen geführt werden, setzten wir uns mit den anderen Regierungen in Verbindung. Damit waren die vier Verhandlungsgegenstände gekennzeichnet und die Grundlage der Zusammenkunft gegeben.

Ich übertriebe keineswegs, wenn ich sage, daß die deutsche Mitteilung vom vergangenen Sonnabend für ganz England wie ein schwerer Schlag gekommen ist. Sie hat unvermeidlich die Proteste der Britischen Regierung, der Französischen Regierung und der Italienischen Regierung herausgefordert. Ich wünsche dem Hause in wohl- abgewogenen Worten zu sagen, worin nach meiner Meinung die eigentliche Schwierigkeit besteht, die nach Auffassung vieler Leute durch jene Mitteilung entstanden ist. Im Interesse der Zusammenkunft möchte ich feststellen, daß das

Ziel der bevorstehenden Besprechung darin besteht, eine Regelung auf dem Wege der Vereinbarung zu fördern. Das ist, wie ich schon muß, das genaue Gegenteil einer Regelung auf dem Wege einer einseitigen Mitteilung.

Einseitige Aufständigung — welcher Art auch immer die Erklärung hierfür sein mag — erhebt unvermeidlich die Frage nach dem Wert von Abmachungen. (Beifall.) Und dies war eine sehr schlechte Vorbereitung für künftige Abmachungen. Wie ich überzeugt bin werden mir alle zustimmen, daß wir unter diesen Umständen protestieren mußten. Nichtsdestoweniger wird das Unterhaus zugeben, daß die Schritte, die wir in Verbindung mit diesem höchst ersten Ereignis getan haben, die weiteren Schritte gewesen sind. Wir fordern eine Versicherung, daß der Umfang der Besprechungen in keiner Weise beschränkt werden soll, und nachdem wir diese Vorbehalte und diesen Protest gemacht haben, bin ich davon überzeugt, daß es notwendig und richtig ist, diesen Besuch durchzuführen.

Über ich muß noch eine Bemerkung über die deutsche Mitteilung machen. Nicht nur der Zeitpunkt der Mitteilung, sondern die Natur und der Inhalt der Mitteilung werfen ein so störendes Licht auf die Aussichten einer Regelung durch Vereinbarungen. Ich will heute nicht auf Zahlen eingehen, aber eine muß festgehalten werden: Die in der Mitteilung angeführten Ziffern für die deutsche Heeresstärke sind so groß und gehen so beträchtlich über die vor weniger als einem Jahr vorgeschlagenen Zahlen hinaus, ja überschreiten in der Tat alles, was zur Zeit irgendeine Macht in Westeuropa aufzubieten hat, daß sie erste Zweifel darüber aufwerfen, ob ein Abkommen mit einigen der Nachbarn Deutschlands möglich sein würde, falls auf solchen Ziffern bestanden werde. Ich hoffe, daß ich ebenso gemähigt wie offen über ein sehr ernstes Ereignis gesprochen habe.“

Simon betonte hierauf erneut den Friedenswillen Englands. „Das Ziel der britischen Politik hat, so sagte er, darin bestanden, dazu beizutragen, daß Deutschland, dieser große Staat, in die Gemeinschaft der Nationen unter Bedingungen zurückgeführt wird, die gerecht für Deutschland sind und fair und sicher für alle.“

Es gibt nur dies oder das andere: ein erheblich weniger befriedigendes System, ein System ausgewählter und besonderer politischer Kombinationen zu gegenseitiger Unterstützung gegen eine Gefahr in unserer Mitte. Nachdem ich diese Ansichten entwickelt habe, ist es kaum notwendig, zu sagen, daß wir keinerlei Sonder-

arrangements zwischen England und irgendeinem anderen Lande planen. Die Besuche in Berlin, Moskau oder Warschau bedeuten nicht, daß wir Paris, oder Rom, oder Brüssel, oder, wie ich hinzufügen möchte, Genf den Rücken gekehrt haben. Die europäische Regelung kann nur dann gründlich sein, wenn sie allumfassend ist.“

**Noch kein Termin für Genf**

Der Londoner französische Botschafter Corbin überreichte im Foreign Office eine Abschrift der französischen Note an den Völkervereinigung. In englischen Regierungskreisen wurde die Ansicht vertreten, daß voraussichtlich keine Sonderziehung des Völkervereinigung einberufen werde, bevor die britischen Besuche in Berlin, Moskau und Warschau stattgefunden haben.

Lordsegelebewahrer Eden erklärte in Verantwortung einer Anfrage im Unterhaus:

„Der Völkervereinigung wird am 13. Mai zu einer ordentlichen Sitzung zusammenzutreten. Soweit ich unterrichtet bin, sind bisher noch keine Vorbereitungen zur Abhaltung einer außerordentlichen Sitzung getroffen worden.“

Auf die weitere Frage, ob Eden die Mitteilung gegeben habe, daß die Franzosen die Einberufung einer Sonderziehung des Völkervereinigung forderten, erwiderte der Lordsegelebewahrer: „Das scheint eine andere Frage zu sein.“

**Eden fährt auch nach Prag**

Von Seiten des britischen Auswärtigen Amtes verlautet, daß Eden, der nach Beendigung seines Besuches in Berlin, Moskau und Warschau, Polen in der Nacht vom 3. April mit der Bahn verlassen wird, die Einladung der Tschechoslowakei, den Vormittag des 4. April in Prag zu verbringen, angenommen hat.

**Bücher sind Freunde.**

Zum Tag des deutschen Buches am 22. März.

In jenem historischen 22. März, da Goethes lichtfrohe Augen sich verdunkelten und er als letzten Gruß an das Leben „mehr Licht“ forderte, rundete sich ein Lebenswerk ab, das eine Säule deutscher Kultur, ja menschlichen Geisteslebens überhaupt ist und sein wird. Die deutsche Nation steht deshalb den Tag, da Goethes Lebensarbeit abgeschlossen war, als einen Ehrentag des Christentums an. Die deutsche Ehre, den 22. März als den „Tag des Buches“ zu begeben, entspringt der Dankbarkeit des Volkes für einen seiner größten Geistesfürsten. Dieser Tag dient der Bestimmung auf unsere nationalen Bücherpreise und hat eine seelisch und wirtschaftlich anregende Wirkung. Bücher sind Freunde; Freunde, die es ehrlich mit uns meinen; die uns zuzuhören und zu raten verstehen. Bücher sind wie Schilder, sagt ein Dichter; es kommen nur die zu uns, die uns bestimmt sind. Umgekehrt verrät unsere Art des Umgangs mit Büchern, was Geistes Kinder wir sind.

Der Eigenbesitz eines Buches verstärkt das Band zwischen Buch und Leser zweifeltlos auf trefflichste. Trotzdem wird es stets Volksgenossen geben, die auf manchen erlesenen Büchererwerb verzichten müssen; ja gerade der Mensch, der viele schöne Feiertage dem Lichte widmet, wird sich nicht immer ein Buch kaufen können. Deshalb sollte man endlich mit einer gewissen spirituellen Beurteilung der Leihbibliothek ausfinden. Die Herausgabe solcher Gewerbebetriebe ist eine Tatlosigkeit, erhebt gegen die Menschen, die sich mit dieser kulturell wichtigen Arbeit ihr Brot verdienen, zweitens gegen den unbedürftigen Leser und drittens gegen den Staat; denn auch über diese Betriebe hat das Reich Aufsicht und Schutzpflicht übernommen. Reich und Schuld darf nicht verlichen werden, ebenso wenig wie er verkauft werden darf.

**Kurze Nachrichten.**

Berlin. Der Hauptschriftleiter der „Aölnischen Zeitung“ und des „Stad-Anzeigers“, Dr. Schäfer, der am Dienstagabend in Schughast genommen wurde, ist jetzt wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Berlin. Anlässlich des Zusammenflusses des Panzerschiffes „Deutschland“ mit den U-Boatenschiffen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, den Abz.-Ozeanfahrern telegraphisch seine besten Wünsche und die Grüße der Reichsmarine übermittelt lassen.

Paris. Am Sonnabend beginnen in Paris deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen, die durch den Ablauf des Verrechnungsabkommens am 31. März bedingt sind.

**Edelsteine im WW Adler**

**schönster deutscher Schmuck**

Großes Paris... Wie R... ergänz... Einladun... reuz in... Am... Das R... men zwe... Kriege... Zeitschm... Das R... des Otto... Angellag... Die Po... in der V... vorbereit...

Zum Sch... wirklich bi...

Verle... Neueste...

Carl... Alpa-U... Jubiläum...

Kom... kauf...

G...

E...

ERHA...

GORNA...

### Letzte Funksprachmeldungen

**Eben reist heute abend nach Paris.**  
London, 22. März. (Eig. Funksprach.)  
Großsiegelbewahrer Eben wird am Freitag abend nach Paris reisen und am Sonntag früh nach Amsterdam fliegen, wo er von dem englischen Sonderflugzeug, das Simon nach Berlin bringen soll, an Bord genommen wird.

**Einladung Deutschlands zur Dreier-Konferenz.**  
London, 22. März. (Eig. Funksprach.)  
Wie Reuter zu der Unterhausung am Donnerstag ergänzend meldet, hat Simon von der Möglichkeit einer Einladung Deutschlands zur Teilnahme an der Konferenz in Italien gesprochen.

**Amerika sorgt für keine Kriegsteilnehmer.**  
Washington, 22. März. (Eig. Funksprach.)  
Das Repräsentantenhaus hat mit 202 gegen 191 Stimmen zwei Milliarden Dollar für die amerikanischen Kriegsteilnehmer bewilligt.

**Teilnehmer am spanischen Ostereisland zum Tode verurteilt.**  
Saragossa, 22. März. (Eig. Funksprach.)  
Das Kriegsgericht hat am Donnerstag zwei Teilnehmer des Ostereisland zum Tode verurteilt. Keun weitere Angeklagte erhielten je 20 Jahre Zuchthaus.

Die Polizei hat zahlreiche Kommunisten verhaftet, die in der Gegend von Unares einen gewaltsamen Umsturz vorbereitet haben.

**Arbeitslosenmärkte in England.**  
London, 22. März. (Eig. Funksprach.)  
In Mainz in der Grafschaft Monmouth kam es am Donnerstagabend zu Zusammenstößen zwischen Arbeitslosen und Polizei, bei denen drei Polizeibeamte und 25 Arbeitslose verletzt wurden.

**Das Lindbergh-Baby lebt noch?**  
Newport, 22. März. (Eig. Funksprach.)  
Die Frau des wegen Ermordung des Lindbergh-Babys zum Tode verurteilten Hauptmann befindet sich in Detroit, um ein Kind zu suchen, das in einem anonymen Brief als angebliches Lindbergh-Kind bezeichnet wurde. Danach soll das Kind noch am Leben sein. Die Polizei erklärt jedoch, die seinerzeit gefundene Leiche sei tatsächlich die des Lindbergh-Kindes gewesen.

**Alarm in Abessinien.**  
London, 22. März. (Eig. Funksprach.)  
Die „Daily Telegraph“ aus Addis Ababa meldet, hat der Kaiser von Abessinien allen Provinzverwaltern befohlen, auf ihre Posten zurückzukehren, um für jeden Notfall bereit zu sein, der sich aus dem Grenzstreit mit Italien ergeben könnte.

**Schweres Flugzeugunfall in Frankreich.**  
Paris, 22. März. (Eig. Funksprach.)  
In der Nähe von Brest stürzte ein Militärflugzeug brennend ab, die schicksalhafte Besatzung fand den Tod.

**Wetterbericht.**  
Im allgemeinen Fortbestand des herrschenden Wetters, jedoch langsame Eintrübung.

**Büchertisch**

Eine Osterfahrt nach Rom bietet „Der Deutsche Rundfunk Post“, die älteste Rundfunkprogrammzeitschrift, seinen Lesern für wenig Geld — schon deshalb lohnt es sich, die neueste Ausgabe zu kaufen und anzusehen. Mit einer hochinteressanten Bilderseite bringt sie eine Vorschau auf die kommende große Berliner Ausstellung „Das Wunder des Lebens“. Was für praktische Neuigkeiten für Haus und Küche erfunden wurden, ist für jede Hausfrau zu wissen äußerst wichtig. Der funktionsreiche Teil zeigt einen Weg, der zur Schaffung von Entensformatoren führen muß, die praktisch streuungslos sind, und die Vastelschule zeigt ihre Erörterungen über die Röhre fort mit einer Erklärung des Zustandekommens der Röhrenkennlinie. — Erhältlich durch den Verlag Rothgier & Dießing AG., Berlin N 24. Einzelheft 25 Pf., Monatsbezug 85 Pf.

**Aus der Geschäftswelt.**

Morgen Sonnabend abend hält der Haus- und Grundbesitzerverein seine Monatsversammlung ab. Anfang pünktlich 7/9 Uhr. Der Verein erwartet reiflichen Besuch.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: Heinz Voigtländer, verantwortlich für Politik, Handel und Sport: Heinz Voigtländer, verantwortlich für örtliche und Provinznachrichten: Rudolf Dämmig, verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schmidt; sämtlich in Zschopau. Druck und Verlag: Wochenblatt für Zschopau und Umgegend, Richard Voigtländer, Zschopau. DA II 2200  
Zur Zeit in Preisliste Nr. 2 gültig.

Was die Frühjahrs-Mode bringt, zeigt Messerschmidt

Die Qualität und der stets vorteilhafte Preis sind die besondere Stärke unserer Leistungen

**J. Mellerichmidt & Co.**  
Neumarkt Zschopau Ecke Albertstr.

Das bevorzugte Fachgeschäft für Damen-, Herren- u. Kinderkleidung

Zum Schulanfang für Knaben und Mädchen die wirklich billige **JUNGHANS-Strickkleidung**

**Verlobungs- und Trauringe**

Neueste Spezialform mit unterbrochener Innenumwicklung massiv Gold 585, 585, 730.

**Carl Strehle · Langestr. 12**  
Alpina-Uhren / Moderner Schmuck / Besondere Jubiläums-, Verlobungs- u. Hochzeitsgeschenke

**Konfirmanten-Schuhe**  
kaufen Sie preiswert und gut bei **GUSTAV OTTO**

**Dr. Thompson's Schwan-Pulver billiger!**

jetzt nur Normalpaket 22 Doppelpaket 40

FÜR DIE ANLÄSSLICH UNSERER VERMÄHLUNG IN SO REICHEM MASSE ÜBERMITTELTEN WÜNSCHE, BLUMEN UND GESCHENKE DANKEN, EBENFALLS IM NAMEN BEIDER ELTERN, AUFRICHTIG HERZLICHST

**ERHARD HÄHNEL UND FRAU GERTRUD**  
GEB. FELBER  
GORNAU, IM MÄRZ 1935

**Commer-sprossen?**

Das einig-nur Venus das einzig-nur Venus das einzig-nur Venus

**Drogerie Thiergen**

Trotz Preissteigerung verkaufe Freitag und Sonnabend noch zu alten billigen Preisen:

**süße blonde Apfelsinen** 5 Btl. 1 RM.  
**10 Stk. saft. u. süß. Apfelsinen** 40 Pf.  
**Jaffa-Orangen** 2 Stk. 80 Pf.  
**Blut-Orangen**, saftig u. süß, per Btl. 25 Pf.  
**Äpfel** von 20 Pf. per Btl. an  
**Nadieschen, Petersille, Schwarzwurzel, Zwiebeln, Sellerie usw.**  
**10 gelbe Bratäpfel** o. Darm sehr preiswert  
**4 Eier bedeutend billiger**  
**GEORG HEINIG**

**Prima Spitzkäse**  
3 Stück 10 Pf.  
**Molkerei Hans Berg**

**Schulranzen**  
maßf. Leder  
3,50 · 5,00 · 6,50 u. 9,00 Mk.  
**W. Grubbe, Sattlermeister.**

**Sehr günstige Gelegenheitskäufe!!**

**Blüthner-Stutz-Flügel** 775.- Mk.  
**Pianos** 175.-, 250.-, 350.- Mk.  
**Harmoniums** 160.-, 225.- Mk.  
gebraucht, z. T. wie neu bei

**Musikhaus Fr. Dolge, Annaberg**  
Johannsgasse 3 (Bacholzer Straße) Fernruf 3578  
Fachmännische Stimmungen u. Reparaturen

**Leuthühner**  
zu verkaufen.  
**Emil Meyer,**  
Krummetersdorf Nr. 48.

**Kopfweh durch Sehstörung**

Besser als man glaubt, haben Kopfweh, Nervosität, ja zeitliches und körperliches Unbehagen ihre Ursache in mangelhafter Funktion der Sehorgane, auch bei Kindern. Dann hilft nur eins: Die Brille von

**RAMM, Adolf-Hilber-Strasse**  
Staat. gepr. Optiker im Hause. Liefert mit Krankenkassen-Zeiss-Niederlage.

**Stuhlwagen**

**Kinderbetten**

**Kinderrollbetten**

**H. Weisflog, Zschopau**  
Adolf-Hilber-Str. 15, Ruf 780

**Aktenaschen**  
2,50 · 3,40 · 4,75 · 5,25 Mark.  
Essenträger 2,90 Mark, bei

**Walter Grubbe**  
Breite Strasse 2.

**Trauringe**  
in allen Qualitäten  
gut und billig bei

**Rich. Frenzel, Albertstr. 3**

Um den Umsatz zu erhöhen, suche noch Abnehmer für meine **Deutsche u. Auslandsbutter** aus **Warbendbutter**. Beste im Ort, Waldkirch, Krummetersdorf, Gornau und Weisbach, sowie Dittelsdorf (bei Haus mit deutschem Gruß

**Mag Berg**  
Buttergeschäft Dittmannsdorf

**Junge Brathähnchen**  
**süße Blutapfelsinen**  
**Topfäpfel**  
**Blumenkohl**  
**Tomaten** **Radieschen**  
**Spinat** **Salat**  
**Schnittlauch**

**Carl Oehme.**

**Salatpflanzen** fürs Frühbeet  
empfiehlt **Gärtner G. Gullis**

**Lohnbeutel**  
empfiehlt **Druckerei d. Wochenblattes**

**Ämthliche Anzeigen**

Auf Blatt 215 des Handelsregisters betr. die Firma **Ernst Andra & Co.** in Dittelsdorf ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen. Amtsgericht Zschopau, den 21. März 1935.

**Änderungen im Fernsprechnetz.**

Am 23. März 14 Uhr wird das Selbstanschlußamt T h u m eingeschaltet. Wir bitten, von diesem Zeitpunkt ab Gespräche nach T h u m beim Schnellamt T h e m n i g anzumelden.

**Reichspostdirektion Chemnitz.**

**Geschenke** (Damenarmbanduhren, Herrenarmbanduhren, Taschenuhren, Schmuck aller Art)

für Konfirmation, Hochzeit u. Verlobung

Große Auswahl

bei **Rich. Frenzel, Albertstr. 3**  
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt

**ATA** hält, was es verspricht.

Ohne **ATA** geht es nicht!

**ATA** putzt und reinigt alles.

**Riechenchor**  
Heute abend Probe im Kirchengemeindeaal.  
Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr.

**Stadt Wien** empfiehlt **Karpfen** **Schleien** **pa. Koch- und Brathühner.**

**In der Kürze liegt die Würze.**

Seiden Vormittag trifft bei uns das bekannte frische **Dresdner Gärtnergemüse** ein.

Decken Sie Ihren Bedarf in: **10 deutsche Schlangengurken** **farben Staudensalat** **weißen und roten Radieschen** **zarten Kapuziner** **grüner Suppe** **jugen Khabarber** **schneeweißen Blumenkohl** **Schwarzwurzel** **Schnittlauch** **Petersille** **ja. grünen Weiskohl** und **zarten jungen Spinat**

nur in der **Markthalle**

**Ein Studentenstübchen**  
ist am Sonntag im Gasthof Gornau veräußert worden. Wegen Belohnung abgegeben **Schl. Dittelsdorf Nr. 14**

**Freundl. möbl. Zimmer**  
sich zu vermieten.  
**Hänel, Schillerplatz 2.**

**Kaisers Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen

werden von Sportlern, Turnern und Wandern leidenschaftlich begehrt. Sie bieten Hals u. Rachen Schutz und stärken den Körper. Seit 45 Jahren bewährt.

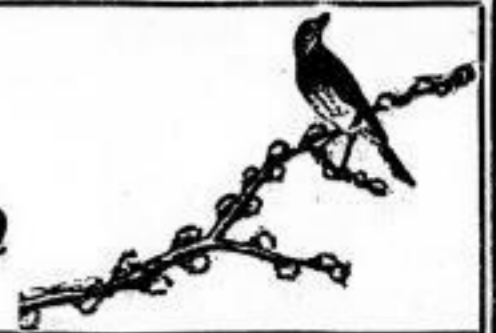
PREIS: 35.40 u. 75 Pf.

Zu haben bei: Adler-Apothek, Werner Prollius; Drogerie Eugen Kochert; Kreuz-Drogerie Felix Rudolph; Drogerie Arthur Thiergen; Oskar Schneeweiß und wo Plakate sichtbar.

**Ein fein mariniertes Hering**  
ist eine Delikatesse  
3 Stück in pikanter Soße nur 35 Pf.  
Zu haben in der **Markthalle.**

März 21 Donnerstag Frühlingsanfang

Der Frühling hat Einzug gehalten



Hausfrau, willst Du immer noch mit alten Waffen kämpfen?

Koche elektrisch!

- Dann bist Du unbesiegbar in Deinem Haushalt. 1 Sparherd mit Haube RM. 89.- 1 Doppelkochplatte RM. 35.- 1 Vollherd mit Backröhre RM. 116.- und dazu den Kochtarif für 8 Pfg. pro Kilowattstunde.

Elektro-Ulbricht, Zschopau, Hindenburgpl. 15

Hauptwaffen!

- 1 Effi-Staubsauger, kompl. RM. 49.50 1 Waschmaschine, kompl. mit Motor RM. 150.- 1 Wascheschleuder, mit Motor RM. 180.- 1 Bügeleisen ab RM. 4.50 1 Tauchsieder ab RM. 4.60 Kühlschränke mit Kochtarif für 8 Pfg.

bei Elektro-Ulbricht, Zschopau, Ruf 322

Nach dem Kampf „Rundfunk“

- Blaupunkt 4 W 6 RM. 300.- Mende 225 W RM. 225.- Lumophon-Erbgraf W RM. 200.50 Selbst 125 W RM. 156.-

Elektro-Ulbricht, Zschopau, Abt. Rundfunk.

Der Lenz ist da!

mit ihm auch der Wunsch zu einem neuen Fahrrad. Haben Sie schon überlegt, was es für eine Marke sein soll? Sie finden bei mir größte Auswahl in

Wanderer Diamant Esconn Fahrräder zu billigsten Preisen, bei bequemer Teilzahlung. Alfred Böttcher, Breite Straße 749. Fahrzeughandlung. Telefon 749. Reparaturwerkstatt. Großes Lager in Ersatz- und Zubehörteilen.

Gib Deinem Heim ein neues Gesicht!

Nimm dazu Farben und Lacke Schablonen und Spritzmuster die neusten Formen

Bürsten und Pinsel von Hermann Reichel & Sohn Breite Straße Nr. 6 Telephone 747

Bauberatung Entwurf Bauleitung Raumgestaltung Architekt Gerhart Thieme Zschopau Neumarkt Nr. 13 - Ruf 546

Ruf 561. Arthur Telzner Hülfeschlag und Wagenbau Autogen-Schweißen und Schneiden. Reparatur von Autolodern. Anfertigung von Eisenkonstruktionen.

Malerei, Schrift Anstrich aller Art Möbelmalerei Tapezieren Linoleumlegen Alfred Fleischer Malermeister Zschopau i. Sa. Neuer Weg 6, Ruf 673 Bitte fordern Sie bei vorkommenden Arbeiten meine Preise an

Das Ei des Columbus Columbus 55 macht Ihren Volksempfänger zum Hochleistungsgerät Max Walther Elektro-Radio-Fachgeschäft Altmarkt Vorführung kostenlos und unverbindlich

VESTA Zick-Zack-Maschine. Sie macht Alles! Alfred Böttcher, Breite Straße Nähmaschinenhandlung u. Reparatur

Jeder hat den Aufruf zur sparsamen Bewirtschaftung der Brennstoffe gelesen! Der Verantwortungs-bewußte benutzt deshalb zur Wärmeerzeugung GAS! Mir kannst Du was Du willst erzählen zum Kochen werd'ich GAS stets wählen

... und es ist mancher Schaden auf Ihrem Dach entstanden Wenden Sie sich deshalb bei Reparaturen oder Neuarbeiten an Ihren Dachdeckermeister Fritz Narr Zschopau, Waldkirchner Straße 6, Fernsprecher 575

Frühjahrsreinemachen? Nicht vergessen! Bohnerwachs, weiß, gelb, farbig, flüssig Linoleum-Reinigungsmittel Mopöl, Fensterleder, Scheuerbürsten Scheuertücher, Holzschuhe und -Pantoffel William Käschel, An der Brücke Immer gut und preiswert

Du kommst sehr schnell und leicht zum Ziele, fährst Du ein Fahrrad Marke „Miele“! Schon für 15 Mark Anzahlung zu haben in der „Mielevertretung“ bei Otto Vogel Johannistrasse 5.

Ich baue Ihr Eigenheim in jeder Größe und Lage. Ich übergebe es Ihnen mit weitestgehender Garantie schlüsselfertig und rei genügend Eigenkapital langfrist. finanziert

Baumeister Max Oestreich ZSCHOPAU Tel. 517 Gegründet 1880

Für alle Schiller-Mädchen hiesigen Schulen Georg Graupner, Spezial-Käseschneiderei (gegenüber Schuhhaus Otto) Zschopau Albertstr. 5

NUR wer das Beste kennt kann richtig wählen! D. K. W. die größte Motorradfabrik Deutschlands. Alleinverreter für Zschopau: Alfred Böttcher, Breite Straße Telefon 749 DKW-Kundendienst

Wie wär's mit einer neuen Mütze? Die richtige Farbe, die moderne Form zum kleinen Preis Georg Graupner Käseschneiderei & Altblatstr. 5 (gegenüber Schuhhaus Otto)

Ist Ihr Wagen startbereit für die neue Fahrzeit? Wenn Sie kleine Winterschäden oder verbeulte Kotflügel an Ihrem Wagen ausbessern wollen, wenn Ihr Wagen gründlich durchgeschmiert oder der Frühjahrsölwechsel vorgenommen werden soll - wir sind gern bereit, dies zu tun. Und wenn Sie neues Zubehör brauchen, neue Reifen, neue Kerzen oder eine Batterie - dann denken Sie bitte an uns. Rudolf Kühn Kraftfahrzeuge und Fahrschule Zschopau - Ruf 368

Bei ins Fach schlagenden Reparaturen und Neuanschaffungen bringt sich in empfehlende Erinnerung Richard Minkos, Klempnermeister Lange Straße 17 - Ruf 776 Reichhaltiges Lager in preiswerten Waschanlagen und Gasgeräten.

WANDERER Jubiläums-Rad Jedes Einzelteil dieses eleganten Fahrrades ist ein Meisterstück 50-jähriger Konstruktions-Erfahrung Herrenrad RM 90.- Damenrad RM 97.- Alfred Böttcher, Breite Straße Fahrzeughandlung - Telefon 749

# Leichte Besserung der Außenhandelsbilanz Rückgang der Einfuhr, kleine Steigerung der Ausfuhr

Gleichzeitig mit der Wiederherstellung der deutschen Zollhoheit im Saargebiet am 18. Februar 1935 ist dieses auch in das deutsche Handelsstatistik zugrunde liegende Wirtschaftsgebiet wieder eingegliedert worden. Diese Erweiterung des deutschen Wirtschaftsgebietes wird bei der Beurteilung der handelsstatistischen Ergebnisse in den kommenden Monaten zu berücksichtigen sein. Ein Verkehr zwischen dem Saargebiet und dem Ausland — der nur für das letzte Monatsdrittel in Frage kommt — ist in den Februarzahlen der Außenhandelsstatistik nur mit geringfügigen Beträgen enthalten.

Die Einfuhr betrug im Februar insgesamt 359 Millionen Mark. Gegenüber dem Vormonat ist sie um 45 Millionen Mark, das heißt rund 11 Prozent, zurückgegangen. An diesem Rückgang, der durch jahreszeitliche Ursachen nicht zu erklären ist, sind, mit Ausnahme von lebenden Tieren, alle Hauptgruppen beteiligt.

Die Ausfuhr betrug im Februar 302 Millionen Mark. Gegenüber dem Vormonat ist sie um 3 Millionen Mark, d. h. 1 v. H., gestiegen. Da die Durchschnittswerte etwas gesunken sind, ergibt sich

mengenmäßig betrachtet eine noch etwas stärkere Steigerung, an der sowohl Rohstoffe als auch Fertigwaren beteiligt sind. In den unmittelbar vorangehenden Jahren ist die Ausfuhr von Januar zu Februar demgegenüber meist etwas zurückgegangen.

Die Entwicklung der Ausfuhr nach Absatzländern zeigt im allgemeinen keine großen Veränderungen. Nach der Mehrzahl der Absatzländer ist die Ausfuhr etwas gestiegen, hervorzuheben ist lediglich eine etwas stärkere Erhöhung der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Etwas zurückgegangen ist die Ausfuhr im Februar nach der Schweiz, Rumänien und China.

Die Handelsbilanz schließt im Februar mit einem Einflußüberschuß von 57 Millionen Mark gegen 105 Millionen Mark im Januar ab. Die Verringerung des Einfuhrüberschusses gegenüber dem Vormonat ergibt sich vorwiegend aus dem Warenverkehr mit Europa. Hier hat vor allem der Einfuhrüberschuß im Warenaustausch mit Rußland, Spanien und Ungarn eine Verminderung erfahren. Ferner ist die Aktivität im Verkehr mit den Niederlanden wieder etwas gestiegen.

## Staatsminister Esser und Hartnack aus dem Amt entlassen.

Maßnahmen im Zusammenhang mit der Reichsreform.

Auf Vorschlag des Reichsstatthalters in Bayern hat der Führer und Reichszugler den bayerischen Staatsminister für Wirtschaft, Hermann Esser, aus seinem Amt entlassen. Das Ausscheiden Essers aus dem Amt erfolgt im weiteren Zuge der Durchführung der Reichsreform und der damit in Zusammenhang stehenden Umstellung der bayerischen Verwaltung.

Auf Vorschlag des Reichsstatthalters in Sachsen hat der Führer und Reichszugler den sächsischen Volksbildungsminister Dr. Wilhelm Hartnack aus seinem Amt entlassen.

## Der Führer in Wiesbaden.

Nach seiner Erkrankung hat der Führer Gelegenheit genommen, für einige Tage Erholung in dem wundervoll gelegenen Taunusbad Wiesbaden zu suchen. Das Hotel „Rose“, in dem der Führer Wohnung genommen hat, liegt in voller Ruhe da. Der Wunsch des Führers nach Ruhe wird durchaus respektiert. Den Vormittag leitete der Führer mit einem einständigen Spaziergang im herrlichen Kurgarten ein, begleitet u. a. von Herrn von Ribbentrop und dem Reichs-Pressesekretär Dr. Dietrich. Später besichtigte der Führer eingehend das Kurhaus.

Nach dem Mittagessen, an dem auch der im Flugzeug aus Berlin eingetroffene Reichsminister Dr. Goebbels teilnahm, begab sich der Führer durch eine nach Taufenden zählende Menschenmenge nach dem Staatstheater, das er unter Führung von Intendant v. Schirsch eingehend besichtigte. Den Abschluß des Nachmittags bildete ein Besuch des Führers auf dem Neroberg. Am Abend wohnte der Führer einem Beethoven-Baumann-Konzert bei.

## In die Reichskanzlei berufen.

Der bayerische Regierungsrat Dr. Wolfgang Laue (bisher beim Bezirksamt Wertheim) ist vom Führer und Reichszugler zum Regierungsrat in der Reichskanzlei ernannt worden.

## Arbeitsdienst von der Wehrpflicht nicht berührt.

Der Reichsarbeitsführer Staatssekretär Hierl teilt mit: Durch die Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht wird der Fortgang des Arbeitsdienstes nicht berührt. Die zum 1. April 1935 abgeschlossenen Verpflichtungen zum Eintritt in den freiwilligen Arbeitsdienst bleiben deshalb unter allen Umständen gesetzlich bindend.

## Aberstellung der Auslands-Organisation der NSDAP. nach Berlin.

Die Auslandsorganisation der NSDAP, Reichsleitung, die mit Wirkung vom 1. April von Hamburg nach Berlin übersiedelt, ist mit ihrem Mitarbeiterstab in Berlin eingetroffen. Zur Begrüßung des Leiters der Auslandsorganisation, des Gauleiters Böhle, und seiner Mitarbeiter hatten sich zahlreiche Vertreter des Reichs, der Partei und der Stadt Berlin eingefunden.

## Die Notstandsarbeiten in Sachsen Ende Februar 1935

Nach dem vom Landesarbeitsamt Sachsen bekanntgegebenen Verzeichnis des in den einzelnen Arbeitsamtsbezirken auf Grund der Anerkennung vorhandenen Arbeitslosenbestandes bestand Ende Februar dieses Jahres in Sachsen ein Arbeitsvorrat von insgesamt 2 774 793 Tagewerken;

dies entspricht einer Steigerung der Zahl der noch zu leistenden Tagewerke gegen Ende Januar, um 771 944; u. a. sind vorhanden in den Arbeitsamtsbezirken Birna 550 435, Leipzig 216 839, Aue 179 477, Dresden 170 379, Stannitz 148 906, Bayreuth 142 825, Zwickau 113 246 und Neugersdorf 112 053 Tagewerke. Ende Februar liefen im Landesarbeitsamtsbezirk Sachsen 550 Notstandsarbeiten gegen 457 Ende Januar; dabei wurden 13 151 (10 124) Notstandsarbeiter beschäftigt.

## 50 Prozent Fahrpreisermäßigung zum Besuch von Kriegergräbern.

Die Deutsche Reichsbahn gibt jetzt auf allen ihren Strecken 50 Prozent Fahrpreisermäßigung für den Besuch von Kriegergräbern. Die Ermäßigung wird den Eltern, Ehegatten und Kindern gefallener deutscher Kriegsteilnehmer, die innerhalb Deutschlands beheimatet sind, gewährt. In Frage kommen die Gräber von Angehörigen des ehemaligen deutschen Heeres oder der Kriegsmarine, die seit dem 1. August 1914 an einem anderen als ihrem Heimatort bestattet wurden. Gleichgestellt sind die Gräber der nicht in ihrer Heimat bestatteten Angehörigen der nach dem Waffenstillstand begründeten Truppenverbände mit Ausnahme der Reichswehr.

Die Fahrpreisermäßigung wird einmal im Jahr gegen Vorlegung eines Antrages gewährt, der vom Zentralnachweisamt für Kriegerverluste und Kriegergräber in Berlin-Spandau ausgefertigt sein muß.

## Emigranten stürzen in der Etschschotwalei

Aus Schönlinde i. B. wird uns gemeldet: Eine hier abgehaltene Versammlung der Subcarpathischen Heimfront (SHF) wurde durch sozialdemokratische Zwischenrufer zur Auflösung gebracht. Bei Zusammenkünften vor dem Verammlungslokal mußte die Gendarmerie dreimal eingreifen und den von etwa 4000 Personen besetzten Marktplatz räumen. Auf dem Weg von Schönlinde nach Rumburg wurden etwa 150 heimkehrende Rumburger Heimfrontler von einem Trupp marxischer Radfahrer überholt und provoziert; die SHF-Leute nahmen hiervon jedoch keine Notiz. Schwere Zusammenstöße ereigneten sich in einem anderen Fall: eine Gruppe von Radfahrern aus den Kreisen der SHF hatte irrtümlicherweise in der Dunkelheit einen Trupp Maristen mit „Heil!“ begrüßt. Die SHF-Leute wurden daraufhin von den Radlern gerissen und mit Schlagringen und Gummiknüppeln bearbeitet. Nachfolgende Heimfrontler kamen ihren Kameraden zu Hilfe, und es entspann sich ein Landgemenge, bei dem es zahlreiche Leichtverletzte gab. Den Maristen wurde eine große Anzahl Stadtmunition, Gummiknüppel usw. abgenommen und bei der Rumburger Gendarmerie abgegeben. Der Anführer der Maristen war ein Hugo Pauer, ein Emigrant aus Deutschland, der schon zweimal von der Polizei aufgefordert worden ist, sich politischen Versammlungen usw. fernzuhalten, weil er sonst ausgewiesen werden müßte. Ob er nun diesmal ausgewiesen wird?

## Großstadt Rostock.

Die Einwohnerzahl von 100 000 überschritten. Das Einwohnermeldeamt der Seestadt Rostock hat jetzt den neugeborenen Hans-Jochen Marott, Sohn des Rüsterngefehlens Hans Marott, als hunderttausendsten Einwohner eingetragen. Somit hat Rostock die Einwohnerzahl von 100 000 überschritten und ist Großstadt geworden. Der Rat der Stadt gibt dem hunderttausendsten Einwohner als Patenonkel ein Sparfassenbuch über 500 Mark und die gesamte Säuglingsausstattung. Dem Wunsch des Rates entsprechend soll das Kind dereinst auch ein Sohn der Stadt bleiben, dessen Name jederzeit mit Stolz genannt werden kann.

## Bann- und Jungbannführertagung in Glauchau

Eröffnung der neuen Gebietsführerschule. In den Tagen vom 22. bis 24. März versammeln sich in Glauchau die Führer sämtlicher sächsischen Banne und Jungbanne zu einer großen Arbeitstagung. Reichsstatthalter Mutzmann wird wahrscheinlich an einem Tag anwesend sein. Der Leiter der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Salzmann, wird ein Referat halten; auch Hauptführer Weichmann wird sprechen. Ferner werden bei dieser Gelegenheit der Führer des Gebietes 16 (Sachsen) der HJ, Oberbannführer Busch, der Stadtleiter des Gebietes, Bannführer Böckel, und die Abteilungsleiter des Gebietsstabes das Wort erlangen, um über die geleistete Arbeit Bericht zu erstatten und die großen Richtlinien für die Arbeit der nächsten Monate zu geben.

Den Auftakt zu dieser Arbeitstagung bringt der 21. März. An diesem Tag wird die neue Gebietsführerschule Glauchau eingeweiht und eröffnet werden.

## Das WSB-Abzeichen aus der Edelsteinschleiferei

Vierzehn Tage noch, dann ist das Winterhilfswerk 1934/35 beendet. In einem letzten Abzeichen wird noch einmal der Opferwille festgehalten, mit dem in diesem Winter das deutsche Volk seinen Kampf gegen Hunger und Kälte führte,

in einer Platte mit echten Steinen.

Achat, Karneol, Amethyst, Topas, Türkis, Calciton, deutscher Lapis, Rosenquarz und andere Steine, eingefaßt im WSB-Abzeichen, werden verkauft. In Zdar-Oberstein, der Weltzentrale des Edelsteinmarktes, wird das Abzeichen hergestellt. Hier, an der westlichen Grenze des Reiches, findet man die herrlichen Halbedelsteine, denen der Volksmund wunderbare, geheimnisvolle Eigenschaften andichtet.

Das Ausland hat bald die Bedeutung der Zdar-Obersteiner Industrie erkannt. In Paris, New York und Amsterdam ließ es eine Konkurrenz entstehen. Die Arbeitslosigkeit in der deutschen Edelsteinschleiferei war die Folge. Dankbar wurde daher hier das Winterhilfswerk begrüßt. Denn wer am eigenen Leibe Not verspürt, weiß die Bemühungen zu ihrer Beseitigung zu würdigen. In diesem Jahr schlossen sich die beteiligten Kreise zusammen, überließen dem Winterhilfswerk kostenlos die Edelsteine für die Herstellung eines Abzeichens. Die dortigen Arbeitskollegen wurden durch den Auftrag — das Schleifen einiger Millionen Edelsteine — für Monate in Lohn und Brot gebracht.

Wer in der Zeit vom 21. bis 31. März für 20 Pf. eines der reizenden Abzeichen angeboten erhält, der mag daran denken, daß der Stein selbst mindestens den dreifachen Wert hat. Außerdem stellen die Steine einen schönen deutschen Schmuck dar, aus denen jeder Goldschmied Ringe und Broschen, Anhänger und sonstige Schmuckstücke anfertigen kann.

Es darf in der letzten Woche des Winterhilfswerkes seinen geben, der nicht die Edelstein-Platte anlegt, und so seinen Teil zur Steigerung größter Not im deutschen Volk beiträgt.

Erwerbt und tragt daher alle die Abzeichen-Platte des WSB!

## Versuchsanstalt für bäuerliche Werkarbeit, Pommeritz

Die Versuchsanstalt für bäuerliche Werkarbeit Pommeritz, die durch Umwandlung der früheren Versuchsanstalt für Landarbeitende entstanden ist, wurde am 12. März 1935 von dem Sächsischen Wirtschaftsministerium in die Verwaltung des Staates übernommen. An ihrer Unterhaltung sind ferner das Reich und die Städte des Landkreises der Oberlausitz beteiligt. Mit der Leitung der Versuchsanstalt, der eine Abteilung für ländliche Hauswirtschaft angegliedert ist, wurde Dipl. Landwirt Dr. Sommerkamp beauftragt. Die Anstalt hat auch Fragen, die mit den Arbeiten in einem Bauernbetrieb zusammenhängen, wissenschaftlich zu untersuchen und die gewonnenen Ergebnisse in ihren Versuchsbetrieben auf ihre Brauchbarkeit für die Praxis zu prüfen. Die Arbeiten der Versuchsanstalt werden dem Bauer und der Bäuerin in der Erzeugungsschlacht eine wertvolle Hilfe sein.

## Gasexplosion verschüttet sechs Personen.

Schweres Unglück in Breslau. — Ein Todesopfer. In Breslau ereignete sich morgens im Keller des Hauses Dörfner Straße 12 eine starke Gasexplosion, wobei die Kellerdecke in der ganzen Ausdehnung des Gebäudes einstürzte. Die Bewohner der beiden im Erdgeschoß gelegenen Wohnungen wurden durch die Trümmer verschüttet.

Die sofort alarmierte Feuerwehr befreite fünf Personen und ein Kind, die sämtlich mehr oder weniger schwere Verletzungen davongetragen haben, aus den Trümmern. Eine Frau starb bald nach ihrer Einlieferung im Krankenhaus.

Von den übrigen Bewohnern des Grundstücks haben einige leichtere Verletzungen davongetragen. Die sehr starke Gewalt der Explosion geht auch daraus hervor, daß teilweise die Trümmer bis in die gegenüberliegenden Wohnungen geschleudert wurden. Die Entstehungssursache der Katastrophe ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß durch einen Gasrohrbruch auf der Straße Gas ausgedünstet ist und sich im Keller angesammelt hat. Durch Funkenbildung bei der automatischen Treppenelekturung wurde dann scheinbar die Explosion hervorgerufen.

## Flugzeuge im Dienst der Missionsarbeit.

Hauptmann Köhl mit dem Flugzeug „St. Petrus“ beim Papst.

Ozeanflieger Hauptmann Köhl ist, wie aus Rom gemeldet wird, in seiner Eigenschaft als Leiter der „Miva“ (Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft) vom Papst in Privataudienz empfangen worden. Bis XI. hat für die „Miva“, die von dem „fliegenden Vater“, Kardinal Schulte, gegründet worden war und sich mit ihren Flugzeugen in den Dienst der Mission und ihrer Krankenpflege stellte, wärmstes Interesse bekommen. Er erteilte Köhl seinen persönlichen Segen und gab ihm auch seine Segenswünsche mit auf den Weg.

Köhl war vor einigen Tagen mit dem unlangst von Kardinal Schulte getauften Flugzeug „St. Petrus“ in Rom eingetroffen. Vor dem Rückflug nach Köln wird das Flugzeug — das erste in der Vatikanstadt — vor dem Palast des Gouverneurs aufgestellt und zur allgemeinen Besichtigung zugänglich sein. Von Köln aus soll das Flugzeug nach Ostafrika verfrachtet werden. Von dort aus wird später Hauptmann Köhl für die „Miva“ die wichtigsten katholischen Missionsgebiete Afrikas besuchen, um sie zu organisieren.

# Verliches und Sächsisches

Am 22. März 1935.

## Der Spruch des Tages:

**Bücher sind immer noch die wohlfeilsten Lehr- und Freudenmittel und der wahre Reichtum hienieden für Millionen Menschen.**

R. J. Weber, „Demokrat“.

## Jubilden und Gedenktag:

23. März.

Der Dichter Dietrich Eckart geb. 1918 Litauen erklärt sich als selbständiger Staat.

Sonne und Mond.

23. März: G.-M. 5.59, S.-M. 18.17; M.-M. 22.38, M. 11.33.

## Schützt den Wald vor Brandschäden!

Die Pressestelle des Reichsforstamtes teilt mit: Die Waldbrandgefahr ist in den ersten Frühjahrswochen besonders groß, denn der noch vorhandene dicke Bodenschnee wird durch die Frühjahrswinde rasch ausgetrocknet und hierdurch das Ausbrechen und schnelle Umschlagen von Waldbränden sehr begünstigt. Beachtet daher die gesetzlichen Bestimmungen, raucht nicht im Walde und zündet kein Feuer an, beaufsichtigt und befehrt insbesondere die Jugend, schützt unser wertvolles Volksgut Wald vor Brandschäden! Gerade jetzt, während dieser trockenen Tage und in der gefährlichsten Jahreszeit, seid besonders achtsam.

## Prüfungskonzert der Stadt. Kapelle.

Am Montag findet das Prüfungskonzert der Städtischen Orchesterkapelle statt. Drei Chemnitzer Herren werden auch diesmal wieder als Prüfungskommissare erscheinen, und zwar Prof. Maneschoff, Operndirektor Leckelt, sowie ein Vertreter der Kreismusikerschaft Chemnitz der Reichsmusikammer. Zur Prüfung stellen sich diesmal 4 Schüler der Stadt. Orchesterkapelle Schopau — G. Rudolf; Cello, G. Reuter; Fagott, B. Siebert; Klarinette, L. Raubach; Posaune — 2 Schüler der Stadt. Kapelle Augustsburg — G. Dörr; Trompete, und H. Uhlig; Bass. Sie alle sollen Ergebnis von ihrem Können ablesen und dazu sollen wir Schopauer sie begleiten. Eine kurze Besprechung der Musikfolge folgt in den nächsten Tagen.

**Thum.** Ab 23. März wird auch das Fernsprechkamt Thum Selbstanschlusksamt. Wir verweisen auf das heutige Inserat.

## Mitgliedschaft im Reichsluftschutzbund ist nationale Pflicht.

Die Ortsgruppe Schopau des Reichsluftschutzbundes mit den angeschlossenen Gemeindegruppen und Gemeindeuntergruppen, der behördlich beauftragten Organisation zur Durchführung der Selbstschutzübungen, veranstaltet in der Zeit vom 25. bis 31. März 1935 eine Werbeweche. Der Erfolg dieser Werbeweche muß der sein, daß aus jeder Familie wenigstens ein Mitglied in den Reichsluftschutzbund eintritt. Es liegt im Interesse eines jeden Einzelnen sowie der Volksgesamtheit, wenn er die Aufnahme-Anträge, die durch die Blockwarte des RLWB. vorgelegt werden, unterschreibt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt nur 1 RM im ganzen Jahr.

## 25 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront werden geweiht. Gauwarter Peitsch im Kreise Flöha.

Dem Kreis Flöha der Deutschen Arbeitsfront ist es innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit gelungen, den Gauwarter der Deutschen Arbeitsfront für das Land Sachsen, Pp. Helmut Peitsch-Dresden, zweimal nach unserem Kreis zu bekommen. Am kommenden Sonntag, dem 24. März, werden auf dem Turnplatz der D. L. in Plau-Bernsdorf circa 25 Fahnen der Deutschen Arbeitsfront aus dem gesamten Kreis Flöha geweiht. Das Programm für diese größte Weihe von Fahnen innerhalb des Kreises Flöha wird wie folgt abgewickelt werden:

8 Uhr: Stellen der Plauer Betriebsgemeinschaften in den Fabrikhöfen.

8.30 Uhr: Abmarsch der Gefolgschaften nach dem Turnplatz der D. L.

8.30 Uhr: Eintreffen der Fahnenabordnungen der NSD und DAF vor dem Gasthof Plau-B.

9.00 Uhr: Eröffnung des Weiheaktes durch Kreiswarter Pp. A. Veltschenring, 2. Deutsches Arbeitslied, gesungen durch die Betriebsfängergruppe der Firma Robert Willich, Plau-B., 3. Weihe der Fahnen und Ansprache durch Gauwarter Pp. H. Peitsch, 4. Schlusswort, 5. Abmarsch und Propagandamarsch durch Plau-B.

Folgende Fahnen werden geweiht: Ortsgruppenfahnen: Breitenau, Dittersdorf, Dittmannsdorf; Betriebsfahnen: Voh & Schubert, Dittersdorf; G. J. Claus Nachf., Plau-Bernsdorf, und Sälsfabrik Flöha, Plau-B.; Gottlob Wunderlich, Waldkirchen; Patentpapierfabrik Penja, Zweigwerk Willichthal; F. R. Weber, Braunsdorf; Ernst Döhme, Krumbermersdorf, Hermann Döhme, Krumbermersdorf; Auto Union, Bodelmer, Krehstia, Gensel, Scherf, Richter und Engelbrecht, sämtlich Schopau, sowie 3 Reichsbahn-Fahnen (Flöha, Oederan und Schopau). Ferner nehmen teil die Fahnen aus den Ortsgruppen: Ependorf, Erdmannsdorf (2), Augustsburg, Frankenberg (11), Gornau, Gonnarsdorf (2), Schöndorf, Teubsdorf, Niederwiesa, Oederan (4), Plau-B., Flöha (2), Schloßchen Vorchendorf, Weißbach und Schopau. Es werden also insgesamt gegen 60 Fahnen sein, die zur Weihe in Plau-B. antreffend sind. Es ist natürlich mit vielen Tausenden von Teilnehmern zu rechnen, denn allein die Plauer Gefolgschaften sind knapp 1500 Mann. Die gesamte schickende Bedienung aus Plau-B. wie überhaupt aus dem Kreisgebiet Flöha wird zu diesem großen Weiheakt mit Groß-Rundgebung herzlich eingeladen.

## Schweres Verletzungsglück in Gornau. Der Täter geflüchtet.

Heute früh gegen 1/6 Uhr wurden 2 Arbeiter der Auto Union, die sich auf ihren Fahrrädern auf der Heimfahrt nach Chemnitz befanden, von einem Personenkraftwagen überfahren. Die Unfallstelle befindet sich in der Straßentrümmung vor dem Restaurant zur Post in Gornau. Der Personenkraftwagen, der ebenfalls in Richtung Chem-

nitz fuhr, hielt etwa 120 Meter nach der Unfallstelle an und entledigte sich der durch den Unfall entstandenen Glascherben. Dann fuhr er davon, ohne sich um die Verletzten zu kümmern. Die beiden Radfahrer wurden schwer verletzt. Der eine erlitt einen Oberschenkelbruch, einen Schenkelbruch, einen Unterarmbruch und eine tiefe Schnittwunde an der Stirnseite. Der andere hat schwere Prellungen im Kreuz, Ober- und Unterschenkel und dem Unterarm davongetragen. Die erste Hilfe leistete die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Halbzeug Gornau, und Dr. med. Mittenzweig. Beide wurden dann mit dem Krankenwagen der Auto Union in das Chemnitzer Krankenhaus überführt. Von dem Kraftwagenführer fehlt zur Zeit noch jede Spur. Es ist anzunehmen, daß der Fahrer des Wagens betrunken war und von einer Verunglückungsfahrt zurückkehrte. Außer ihm wurde in dem Wagen noch eine Dame bemerkt. Bei dem Wagen handelt es sich um ein älteres Modell. Infolge der Dunkelheit konnten aber keine weiteren Wahrnehmungen gemacht werden. Wer irgendwelche Wahrnehmungen oder Beobachtungen macht oder gemacht hat, wird gebeten, dies dem Gendarmerieposten Schopau bzw. der Polizei in Gornau mitzuteilen.

## Sitzung der Ortsbetriebsgemeinschaftswalter des Kreises Flöha der DAF. 10 in den Bahnhofs-gaststätten Flöha am 28. Februar 1935.

8.30 Uhr eröffnete KVO.-Walter Koch die Sitzung der DAF.-Walter und gab bekannt, daß in Zukunft die Geschäfte der DAF. von Kamerad Schulze, Oederan, der zum Stellvertreter des KVO. bestimmt wurde, geführt werden. Kamerad Schulze ergriff hierauf das Wort und gab Aufschluß über die Beweggründe der Amtübernahme. Er wünscht Kamerad Koch, der die Geschäfte wegen Arbeitsüberlastung und Krankheit nicht weiterführen konnte, baldige Genesung. Kamerad Koch wird in Zukunft die Nachschiff E. Reichsbahn im Kreise Flöha betreuen und sich dieser Aufgabe als alter Eisenbahner besonders widmen. Sein Stellvertreter ist Kamerad Den, Dohnsdorf. Als Kreisfachschaftswalter D. Reichspost wurde Pp. Walter Denzel, Augustsburg, bestimmt. Es wurde noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß ab 1. 1. 1935 die Angestellten der Behörden in die DAF. gehören und von der DAF. 10 zu betreuen sind. Zeitungsmeldungen sind nach wie vor an Kamerad Koch zu geben. Kamerad Nagirius hat, die Hebelisten der Post rechtzeitig einzuliefern, damit in der Markenbelieferung keine Störungen eintreten. Nachdem noch eine ganze Anzahl organisatorischer Fragen durchgesprochen war, wurde die Sitzung 1/11 Uhr mit einem „Sieg Heil“ auf unseren Führer geschlossen.

**Burgstädt.** Tätigkeit einer modernen Zypille. Die 27jährige Gertrud Köpcke aus Köpckendorf, die verschiedenen Vauern in der weiten Umgebung vorgespiegelt hatte, daß sie ihre Aushätle von Zauberei entbehren könne, hat, wie man jetzt durch die Gendarmerie feststellen ließ, bisher in neun Fällen 5000 Mark erpauert. Wie viele Landwirte noch hereingefallen sind, läßt sich noch nicht feststellen.

**Dresden.** Familientragödie. Die Feuerwehr wurde zu einer Sauerstoffhilfeleistung in ein Grundstück der Forststraße gerufen. Dort war eine 37 Jahre alte Ehefrau mit ihrem eifährigen Kind freiwillig in den Tod gegangen. Weiße wurden raservergiftet aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Es liegt zweifellos Selbstmord vor.

**Dresden.** Ein Kampagnenoffizier Madensens. Der in Ostlau wohnhaft gewesene frühere Gärtnerei-besitzer Karl Friedrich Richter ist im 82. Lebensjahr gestorben. Richter hatte einst in Polen in dem Regiment gedient, dem der jetzige Generalfeldmarschall von Madensens damals als Einjährig-Freiwilliger angehörte. Beide haben als Schwarze Huzaren in derselben Schwadron den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Zwischen den beiden alten Waffengefährten bestand bis in die letzte Zeit treue Freundschaft.

**Leipzig.** Saardentische kommen nach Leipzig. Mitte April treffen mehr als hundert erholungsbedürftige Saardentische zu einem etwa zweiwöchigen Aufenthalt in Leipzig ein.

**Dresden.** Radfahrer totgefahren. — Rührerflucht. In der Meißeldorfer Straße in Gornitz wurde ein etwa 18 Jahre alter Radfahrer von einem Viehrauto angefahren und zwanzig Meter weit mitgeschleift. Der junge Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach dem Unfall starb. Der Rührer des Kraftwagens fuhr davon, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern.

# Handel, Wirtschaft und Verkehr

## Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 21. März

Da es am Donnerstag an Anregungen aus der Wirtschaft fehlte, eröffnete die Börse ruhig bei verhältnismäßig geringfügiger Umschlagigkeit. Schlusssätze erneuert 1,87, Maschinen-Palmen 3 Prozent, Genussscheine der Vereinigten Fabriken Photogr. Papiere 6 A, Marienberger Malz 1,75. Sojölch Brauerei 2,5 und Radeberger Exportbier 1,5 Prozent höher. Wegel & Raumann 1,75 und Somag 1,5 Prozent niedriger. Am Markt der leistungswirtschaftlichen Werte ergaben sich nur geringfügige Veränderungen.

**Dresden.** Schlachtviehmarkt vom 21. März. Preise: Rinder und Schafe belanglos. Kälber: Sonderklasse —; andere Kälber: a 48—51, b 38—47, c 30—36, d 24—30; Schweine: b 49—50, c 47—50, d 45—47. Kutttrieb: Ochsen 17, Bullen 43, Kühe 88, direkt: Bullen 1, Kühe 1; Auslandsrinder 125. Kälber 493, direkt 8. Schafe 84. Schweine 352, direkt 14. Ueberstand: Ochsen 7, Kühe 18, Kälber 2, Schafe 21 und Schweine —. Marktverlauf: Kälber und Schweine langsam.

**Leipziger Schlachtviehmarkt vom 21. März.** Kutttrieb: Ochsen 15, Bullen 58, Kühe 122, Färlen 28, Kälber 635. Schafe 57, Schweine 1667, zusammen 2802 Tiere; außerdem direkt: Rinder und Kälber je 16. Schafe 70, Schweine 101. Preise: Ochsen, Bullen, Kühe, Färlen und Schafe ohne Kutt; Freier 22—28; Kälber: Sonderklasse —; andere Kälber: a 45—48, b 40—44, c 32—39, d 28—30; Schweine: a 2 48—50, b 46—49, c 44—48, d 42—45, e 38—42, g 2 42—44. Geschlächtsrang: Rinder und Kälber gut, Schweine langsam. Ueberstand: Ochsen 3, Bullen 1, Kühe 4.

**Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 21. März.** Kutttrieb: Rinder (Großvieh) 37, Kälber 52, Schafe 54, Schweine 79. Marktverlauf: belanglos, Preise wurden nicht notiert. Ueberstand: Rinder 7, Schafe 18.

**Leipzig.** Warnung vor einem Schmiedewaren-Beitrag. Vor geraumer Zeit bestellte ein unbekannter Mann fernmündlich bei einer Eisenhandlung in angeblichem Auftrag eines Schmiedemeisters in Seifertshain eine größere Anzahl Hufeisen und andere Bedarfartikel für Schmiede im Gesamtwert von etwa 104 M. Kurz nach dem fernmündlichen Anruf holte der Besteller die bestellte Ware ab, um sie angeblich an den Schmiedemeister abzuliefern. Bei Aufstellung der Rechnung stellte sich heraus, daß von dem Schmiedemeister in Seifertshain die Bestellung nicht ausgegeben war und er auch die Ware nicht bekommen hatte.

**Leipzig.** Haushaltplan genehmigt. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer letzten Tagung vor dem Inkrafttreten der Reichsgemeindeordnung, für den Anschluß an die Abwasserverwertungsgenossenschaft Leipzig-Norden ein Darlehen von 300 000 Mark bei der Deutschen Boden-AG aufzunehmen. Zur Frage des Haushaltplans, der mit etwa 203 Millionen Mark in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen schließt, wobei unter den Ausgaben große Summen für Zwecke der Arbeitsbeschaffung und der Wirtschaftsbelebung enthalten sind, wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß das Reich einen den drückenden Verhältnissen der Stadt Leipzig entsprechenden Ausgleichsbetrag für die Wohlfahrtsfürsorge zur Verfügung stelle. Der Haushaltplan wurde einstimmig angenommen.

**Leipzig.** Wohnungsbau. An der Neuzener Chemnitzer Straße (Mintwitzer Chaussee) soll in nächster Zeit mit dem Bau von zehn Familienhäusern begonnen werden. Es handelt sich hauptsächlich um die Erstellung von kleinen Wohnungen; außerdem wird mit dem Bau von mehreren Zweifamilienhäusern begonnen werden.

**Meißen.** Verbote. Das „Meißner Tageblatt“ wurde für einen Tag verboten, weil diese Zeitung im Anzeigenteil eine Anzeige folgenden aufreizenden Inhalts veröffentlichte: „Viel zu früh für seine Freunde verließ der frühere Meister vom Stuhl der Freimaurerloge zur Majazie, Dr. med. Bernhard Zimmermann. Sein Wirken für die hohen Aufgaben der Freimaurerei sichert ihm unser treues Gedenken in alle Ewigkeit. Freimaurerloge zur Majazie in Liquid.“

**Müglitz.** Landesbischof Koch wird, wie nunmehr endgültig feststeht, am Montag, 1. April, unsere Stadt besuchen und in der Johannis Kirche eine Feiernstunde abhalten.

**Mies.** Reichsstatthalter Mutschmann hatte in seiner Eigenschaft als Gauleiter die Kreisleiter des Gaues Sachsen zu einer Arbeitsstagnation nach Mies gerufen, wo hauptsächlich Fragen organisatorischer Art behandelt wurden. Nach Beendigung der Aussprache, die zu besonders fruchtbaren Ergebnissen im Hinblick auf die schwebenden Tagesfragen geführt habe, erfolgte eine Besichtigung der Mitteldeutschen Stahlwerke, Vauhammerwerk Mies, und des Wertes Gröbby. Bei der Besichtigung richtete der Gauleiter, in dessen Begleitung sich u. a. der Stadtleiter Harbauer, Gauorganisationsleiter Papsdorf und SS-Oberführer Loos befanden, wiederholt das Wort an die Arbeiter.

**Rothenkirchen i. N.** Wohnhaus eingestürzt. In einem großen Schuppen der Gärtnerei Schwabe brach ein Feuer aus, das mit großer Schwandigkeit um sich griff und das Wohnhaus des Besitzers völlig einäscherte. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

**Bautzen.** Sechshundertjähriger Laufsteg. Seit dem zehnten Jahrhundert ist die heutige Laufsteg von den Deutschen besiedelt. Aus dem erst von germanischen, dann kurze Zeit von slavischen Stämmen bewohnten Gebiet schufen die deutschen Ritterorden ein blühendes Land. Erzbischofen wurden errichtet, Klöster gegründet, Städte mit eigener Marktgerechtigkeit angelegt. Ein reiches Kulturleben entwickelte sich, mochten die Herrscher auch wechseln. Am 30. Mai 1635 ging die Laufsteg endgültig in den Besitz der sächsischen Kurfürsten über. Der 300jährige Jugendfest der Oberlausitz zu Sachsen soll in Bautzen durch größere Veranstaltungen in der Zeit vom 26. bis 30. Mai gedacht werden. Vom 30. Mai bis 4. August wird im Stadtmuseum Laufsteger Kunst und Kunstgewerbe aus der Zeit von 1200 bis 1800 gezeigt werden.

**Wener Hinweis zur Verleihung des Ehrenkreuzes.** Das Reichs- und preussische Ministerium des Innern weist darauf hin, daß für einen verheirateten Kriegsteilnehmer, der gefallen, an den Folgen von Verwundung oder in der Gefangenschaft verstorben oder verstorben ist, außer von der Witwe auch von den Eltern das Ehrenkreuz beantragt werden kann.

## Amliche Berliner Notierungen vom 21. März.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)  
Berliner Effektenbörse. Nach den vorangehenden Steigerungen war die Tendenz heute meist abgeschwächt. Auch der Geschäftsumfang ließ etwas nach, wenn auch einzelne Banken weiterhin über eine rege Beteiligung des Publikums berichteten. Von der Depotistenfaktorschaft wurden teilweise Glattstellungen vorgenommen. Tagesgeld erforderte unverändert 3% bis 4 Prozent.

**Devisenbörse.** Dollar 2,48—2,49; engl. Pfund 11,80—11,83; holl. Gulden 168,21—168,55; Danz. 81,18—81,34; franz. Franc 16,43—16,47; schwed. 80,72—80,88; belg. 88,17—88,29; Italien 20,72—20,76; schwed. Krone 60,87—60,99; dän. 52,71—52,81; norweg. 59,33—59,45; tschech. 10,38—10,40; österr. Schilling 48,95—49,05; poln. Zloty 46,88—46,98; Argentinien 0,65—0,66; Spanien 33,94—34,00.

**Preisnotierungen für Eier durch das Reichskommissariat für die Vieh-, Milch- und Fettwirtschaft.** A. Inland: Eier l. G 1 (vollständige Eier): Sonderklasse 65 Gramm und darüber 9, Größe A 60—65 Gramm 8,50, Größe B 55—60 Gramm 8, Größe C 50—55 Gramm 7,50, Größe D 45—50 Gramm 7. II. G 2 (teilweise Eier): Sonderklasse 8,50, Größe A 8, Größe B 7,50, Größe C 7, Größe D 6,50. III. Ausfortierte abfallende Ware: 6. B. Auslands-Eier. Holland: Sonderklasse 8,75, Größe A 8,25, Größe B 7,75; Finnland: Belgier und Ardener: Sonderklasse 8,50, Größe A 8, Größe B 7,50; Bulgaren und Ungarn: Sonderklasse —, Größe A 7,50, Größe B 7; Tschechen: Sonderklasse —, Größe A 7,25, Größe B 6,75; Rumänen: Sonderklasse —, Größe A —, Größe B 6,75.

# Sand

Die W...

In d...

und E...

300 000...

Zücht...

amerikan...

Tausen...

dichter...

Sturm...

meter...

Der Ver...

Rebra...

Die H...

anta...

prungen...

die G...

Schule...

Staub...

Die ...

Nach...

Kürme...

der r...

Dollar...

schaf...

lungen...

für A...

zingfü...

Motor...

Ein...

Buch...

Lon...

zum T...

erlitt...

kein...

geklär...

6.05 T...

6.30 Gü...

8.45 We...

9.40 Sp...

10.15 Kr...

10.45 Fr...

11.00 Re...

der...

12.00 Da...

13.10 Bon...

15.15 Fun...

14.00 Me...

15.40 Bir...

16.00 De...

18.00 Spo...

18.20 We...

18.45 Fun...

19.45 Bas...

20.00 Kerr...

20.15 Wer...

meit...

Carl...

23.00 Wir...

6.05 Mit...

6.35 Kon...

8.20 Wotr...

10.15 Sch...

11.00 Re...

12.00 Kon...

10.10 Was...

14.10 —

14.35 un...

spiel...

15.15 Ber...

Fah...

15.40 Mit...

16.00 Bun...

18.00 Geg...

18.15 Die...

18.30 Par...

19.10 Aus...

19.30 Der...

19.40 Ber...

20.00 Rad...

20.10 ...

22.20 Auf...

22.40 M...

23.00 Fr...

Borm. 9 I...

Kirchen...

voll B...

baftian...

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Sandstürme rasen über Amerika hinweg.

Die Winterfaat im mittleren Westen völlig vernichtet. Flugzeuge mußten notlanden. In den Vereinigten Staaten rasten riesige Sand- und Staubstürme über ein Gebiet von annähernd 1000 Quadratmeilen hinweg.

Tausende von Tonnen dicken Erdstaubes, der wie dichter Nebel jede Sicht versperrte, wurden von einem Sturm, der mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer wüthete, in die Höhe geweht.

Der Verkehr wurde in großen Teilen der Staaten Kansas, Nebraska, Oklahoma, Missouri und Iowa völlig stillgelegt. Die Flugzeuge mußten notlanden, und sogar die Santa Fe-Eisenbahn wurde zum erstenmal gezwungen, den Verkehr einzustellen.

Die Luft war von dem Staub derart verpestet, daß die Menschen kaum atmen konnten.

Nach amtlichen Schätzungen haben die riesigen Staubstürme die Winterfaat im mittleren Westen völlig vernichtet. Der Schaden wird mit zehn Millionen Dollar angegeben. Der amerikanische Landwirtschaftsminister hat daher alle Weizenanbaubeschränkungen für die Frühjahrsernte aufgehoben.

Motorradfahrer rafft in eine Reichwehroffizierin.

Ein Motorradfahrer aus Zschopau fuhr vor dem Buchenwäldchen in eine marschierende Reichwehroffizierin hinein. Hierbei wurden drei Soldaten zum Teil schwer verletzt. Der Motorradfahrer selbst erlitt keinen Schaden.

Nah und Fern.

Frostbekämpfung in Weinbergen durch Elektrizität. Der alljährliche Abwehrkampf der Weinbergbesitzer gegen den Frost in den Monaten April und Mai durch Rauchverbrennen von Teer, Holz, Stroh, durch Vergüßen von Kohlen und Bricketts soll in diesem Jahr zum ersten Male in einer Versuchsanlage in Bingen a. Rh. durch Elektrizität erfolgen.

Zeitgemäße Ehrung alter Familien. Der Fichtelgebirgsverein wird demnächst in Bischofsgrün einen Geschlechterbrunnen aufstellen, der dem Gedächtnis der drei seit Jahrhunderten im Ort ansässigen und tätigen Glasbläser- und Glasmalerfamilien Greiner, Glaser und Wanderer gewidmet sein soll.

Motorrad rafft in einen Laikrug. In Zwifringen (Hannover) ereignete sich ein Verkehrsunfall, das zwei Tote forderte. Der 24jährige Schlägergehilfe Heinrich Lüttelberg und der 46jährige Arbeiter Karl Koch, die sich auf einem Motorrad auf einem Geschäftswagen befanden, fuhr auf einen entgegenkommenden Laikrug einer Osnabrücker Firma auf.

Der älteste Esel Englands gestorben. Im Alter von 47 Jahren verstarb „Lassie“, der älteste Esel des britischen Inselreiches. Lassie, eine Eselin, hat ihr ganzes Leben bei ihrer Herrin, einem Fräulein Bruce, verbracht.

300 Schafe verbrannt. Durch Funkenflug aus der Lokomotive entstand bei Hohenfalka (Polen) auf dem Gute Sultala des Landwirts Stanislaus Grodzki ein Großfeuer, das in kurzer Zeit das ganze Gehöft in Schutz und Asche verwanandelte. Es verbrannten das Wohnhaus, die Scheune, mehrere Vieh- und Schweinekäfige und der Schafstall.

Radio-Rundschau

Sonnabend, den 23. März 1935. Deutschlandsender.

- 6.05 Tagespruch. 6.30 Guten Morgen, lieber Hörer! 8.45 Leibesübung für die Frau. 9.40 Sportfunk. 10.15 Kinderfunkspiele. 10.45 Fröhlicher Kindergarten. 11.00 Reichsendung: Eröffnung der Ausstellung „Wunder des Lebens“ in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm. 12.00 Das kleine Funkorchester spielt. Aus München. 13.10 Vom tiefen f — zum hohen c. Schallplatten. 15.15 Funbericht aus der Textil- und Modeschule Berlin. 14.00 Allerteil — von Zwei bis Drei. 15.40 Wirtschaftswochenschau. 16.00 Der große Samstagnachmittag. 18.00 Sportwochenchau. 18.20 Wer ist wer? — Was ist was? 18.45 Funbreit (Schallplatten). 19.45 Was sagt ihr dazu? 20.00 Kernspruch. 20.15 Wenn der Otto mit dem Carlo... Lustiger Tanzweittreit der beiden Kapellen Otto Kernbach und Carl Weitschach. 23.00 Wir bitten zum Tanz. Hans Bund spielt. Stippig. 6.05 Mitteilungen für den Bauer. 6.35 Konzert. 8.20 Morgenmusik. 10.15 Schulfunk. Staatspolitische Erziehung. 11.00 Reichsendung. (Siehe Deutschlandsender.) 12.00 Konzert. 10.10 Was ihr wollt. Schallplatten-Wunschprogramm. 14.10 — und wie es euch gefällt. (Schallplatten.) 14.35 Andernstunde. „Die beiden Wanderer“. Märchenspiel von G. Knab. 15.15 Bericht über H. F. Blunds Roman „Die große Fahrt“. 15.40 Mitteldeutsche Wirtschaftsnachrichten. 16.00 Buntes Besperkonzert. 18.00 Gegenwartslexikon. 18.15 Die HJ im Reich. Wochenbericht. 18.30 Parademarsch der alten Armee. 19.10 Aus neuen Tonfilmen. 19.30 Der Zeitfunk sendet: Irgendwo — Irgendwas. 19.40 Bericht über die Ausgrabungen auf der Steinsburg. 20.00 Nachrichten. 20.10 „Jabun“. Overtüre in 3 Akten v. Joh. Strauß. 22.20 Nachrichten, Sport. 22.40 Musikalisches Zwischenpiel. 23.00 Frühlingsstimmen.

Stadtbibliothek geöffnet. Sonntag vorm. 11—12 Uhr

Kirchennachrichten.

Sonntag Ostl., den 24. März 1935: Zschopau.

Vorm. 9 Uhr Predigt über Markus 6, 1—6a (Kunze). Kirchenmusik: Choral a. d. Matthäuspassion: „D Haupt voll Blut und Wunden“ (zum Gedenken an Johann Sebastian Bach, geboren vor 250 Jahren am 21. März 1685).

Turmchoral: O Lamm Gottes unschuldig. (Choral von Johann Sebastian Bach) Johannesbuch I. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst über Markus 14, 48—54 (Kunze).

Donnerstag, den 28. März 1935, abends von 7/8 bis 9/10 Uhr Passionsfeierstunde (Steinbrücker). Diese Zeit wurde wegen der in Zschopau 1/9 Uhr beginnenden Verbundfunkübung gewährt.

Dittmannsdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigt über Markus 6, 1—6a (Weizer). Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Weizer). Am Donnerstag, dem 28. März, abends 7/8 Uhr Passionsandacht und Abendmahlsfeier (Weizer).

Krummhermersdorf.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Kollekte für die Innere Mission (Abtschulpredigt der Predigtreihe). Die nächste Frühkommunion findet erst am 31. 3. statt. Abends 7/8 Uhr Bibelkreis für Männer und Jungmänner. Mittwoch, 27. 3., abends 8 Uhr in der Kirche Passionsfeierstunde, darnach 9/10 Uhr Bibelstunde für Frauen.

Waldkirchen-Zschopenthal.

9 Uhr Predigtgottesdienst, anchl. Feiern der Beichte und des hl. Abendmahls. Donnerstag, 28. 3., 20 Uhr 3. Passionsfeierstunde in der Kirche.

Dittersdorf.

9 Uhr Gottesdienst. 10.30 Uhr Kindergottesdienst. 14 Uhr Taufe.

Dienstag 20 Uhr Junge Mädchen. 20 Uhr Versammlung bei Wegels. Mittwoch 20 Uhr Passionsgottesdienst in der Kirche. Donnerstag 20 Uhr Frauendienst bei Hänel's.

Weißbach.

9 Uhr Predigtgottesdienst. 15 Uhr Oratorium im Gemeinschaftssaal. 24.—27. abends 8 Uhr Vertiefungsstunden im Gemeinschaftssaal durch Pred. Berger, Göhrlich. Montag 20 Uhr Christl. Frauendienst Versammlung im Kaffeeh. Dienstag 20 Uhr Bibelstunde.

Methodistenkirche, evangelische Freikirche. Zschopau, Kapelle am Neuen Weg.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst: Fr. Schenker. Abends 8 Uhr Jugendstunde.

Montag bis Donnerstag abends 7/8 Uhr Biblische Vorträge zur Bedeung und Förderung christlichen Lebens. Redner: Superintendent A. J. Ehrlich-Ghemnitz. Wilschdorf, Kapelle.

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Fr. Schenker. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Waldkirchen, bei Frau E. Hänel. Mittwoch 8 Uhr Gottesdienst. Sonntagsschule 10 Uhr bei Herrn Curt Findeisen. Schilbchen Porzelenwerk, bei Herrn E. Gründig. 11 Uhr Sonntagsschule.

Freitag 1/2 Uhr Gottesdienst: Fr. Schenker. Jedermann herzlich willkommen.

Reinapostolische Kirche Zschopau. Jeden Sonn- und Feiertag vorm. 9 Uhr Gottesdienst Reichweg bei Herrn Dehne. Zutritt für Jedermann.

16. Ziehung 5. Klasse 206. Sächsischer Landeslotterie

16. Ziehung am 21. März 1935. (Ohne Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 1000 Mark gezogen.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000) and corresponding winning numbers.

Im Übrigen verbleiben noch heute beendeter Ziehung an anderen Gewinnern: 10000, 5000, 1000, 500, 100, 50, 20, 10, 5, 2, 1, 0,5, 0,2, 0,1, 0,05, 0,02, 0,01, 0,005, 0,002, 0,001, 0,0005, 0,0002, 0,0001, 0,00005, 0,00002, 0,00001, 0,000005, 0,000002, 0,000001.

Pfeilring advertisement. Includes text: 'SONNE-REGEN-WIND-IM MÄRZ BRINGEN OFT DER HAUT VIEL SCHMERZ', 'PFEILRING', and 'LANOLIN CREME SCHNITZ'.

Lanolin Creme Schnitz advertisement. Includes text: 'LANOLIN CREME SCHNITZ', 'Cholesterin- und lecithinhaltig. In Dosen u. Tuben von RM. 0,15 bis 1,-'.

# Böhmer Hausfrau

### Mein Wirtschaftsgeld.

Vater geht zu seiner Frau in die Küche. „Diese Woche kann ich dir nur 15 Mark geben, Mutterchen“, sagt er, und er hat ein paar Sorgenfalten mehr als sonst im Gesicht. „Ich muß die Schusterrechnung bezahlen; der Mann kann nicht mehr warten.“

Der Mutter stockt der Atem. Einen Augenblick lang steigen Sorgen riesengroß vor ihr auf. 15 Mark? Es war schon mit 20 Mark knapp für 6 Personen! Ratlos sieht sie dem Gatten ins Gesicht. Und da bemerkt sie, wie müde es ist, wie traurig die Luft so strahlenden Augen sind. Er leidet, daß er den Seinen nicht mehr geben kann. Und ist sie nicht sein guter Wanderkamerad, der ihm tragen helfen soll? Sie hat es ihm doch am Altar versprochen, daß sie mit ihm durch dick und dünn gehen will!

So faßt sie sich. Zwingt sich ein tapferes Lächeln ab und sagt: „Na, mein Vati, dann hilft es nichts. So muß es eben mit 15 Mark gehen.“ Ein erleichtertes Seufzen entschlüpft dem Hausherrn. Zufrieden begibt er sich in das Wohnzimmer, nimmt seine Zeitung und weiß nunmehr alles in besten Händen...

Mutter aber rechnet. Vier Mark für Brot. Fünf Mark für Butter, Margarine, Schmalz, Speck. Es gibt, jeden Morgen 34 Schnitten Brot zu bestreichen für den Vater und die Schulkinder. Dann sind unbedingt notwendig: 1/2 Pfund Mischkaffee 50 Pfa., 1 Pfund Persil 70 Pfa., 2 Pfund Zucker 78 Pfa., 2 Pfund Haferlocken 88 Pfa. (denn die Kinder essen jeden Tag, bevor sie in die Schule gehen, Haferlockenbrot als erstes Frühstück). Was kostet die Mutter in dieser Woche? Eine Kardinalsfrage! Denn 1/8 Mark hat sie nur. Kartoffeln sind noch da — fein! Auch Salz ist noch vorhanden. Und Brotpapier. Für den Nährfort darf in dieser Woche nichts angeschafft werden.

Sonntag: Würstchen mit Kartoffelsalat 90 Pfa. und 5 Pfa. Essig.

Montag: Bohnensuppe (Eintopf). 2 Pfund Bohnen sind noch da, fein!

Dienstag: Gadbraten mit Kartoffeln (60 Pfa. Gad, 10 Pfa. altes Brot).

Mittwoch: Ruskartoffeln mit Speckstunde.

Donnerstag: Weikohl mit Speck (Kohl 30 Pfa.).

Freitag: Bratartoffeln, Kürzel (Eier 48 Pfa.).

Sonnabend: Kartoffelsuppe mit viel Möhren und Zwiebeln (Möhren 15 Pfa.).

Es bleibt ein Rest von 30 Pfa.; davon wird fünf Mal 1/2 Liter Milch geholt. Wenn es gut geht, nichts dazwischen kommt, dann wird es klappen! Es ist gut, wenn man für solche schmalen Wochen einige Vorräte hat und wenn es nur etwas Gewürz ist. Essig, Zwiebeln, Pfeffer. Mutter freut sich, daß sie davon etwas hat und nimmt sich vor, stets dafür zu sorgen, wenn sie etwas mehr Wirtschaftsgeld haben wird. Ein Glück, daß die monatliche Lichtrechnung vergangene Woche bezahlt wurde und daß noch Britetta da sind!

Aber das Kino, auf das die Kinder sich so freuen?

Rein, das geht nun nicht. Schade, es wäre eine feine Sache gewesen; „Durch Deutschlands Gane“, hieß der Film. Das hilft nun nichts. Dafür wird Mutter mit ihren Kindern einen Spaziergang in Wald und Feld und Heide machen.

Erst sind die Kinder einfißig. Das Kino spukt ihnen noch im Kopfe. Aber dann sieht man so viel Interessantes! Pit! Ganz leise... Seht ihr da auf der Waldwiese die drei Hebe? Oh, welch entzückender Anblick; wie sie erschreckt die zierlichen Köpfe heben und dann in hohen Fluchten davonsetzen! Und dort ein Häselein... Ganz gemächlich hoppelt Meister Mummelmann dem bergenden Dackel zu... Horsch, da ist ein Specht. Hört ihr ihn klopfen?

Die Sonne verflucht hinter den Tannen. Im Heimwärtgehen erkümmert Mutter noch schnell ein Märlein von den Waldbögeln; da ist das Kino vergessen. Sie selbst aber denkt abends beim Einschlafen, ehe sie die Hände zum Gebet faltet: Wenn es bloß gut geht diese Woche — keines krank wird oder dergleichen! Nächste Woche wird es hoffentlich wieder besser...

### Warum Arbeitsdienst für unser Mädel?

Der Deutsche Frauenarbeitsdienst ist geschaffen, das deutsche Mädel auf den eigentlichen Beruf der Frau vorzubereiten. In ihm bietet sich der Weg zur bewußten Erfüllung einer Pflicht gegenüber Volk und Vaterland. Das Mädel im Arbeitsdienst arbeitet im Sinne des Führers an dem Aufbau der Nation mit:

In städtischen Arbeitsdienstlagern (für Hauswirtschaft und soziale Hilfsarbeit) haben die Dienstwilligen Gelegenheit, praktische Arbeit in der Hauswirtschaft und Hilfsarbeiten für die bedürftigen Volksgenossen zu leisten.

In ländlichen Arbeitsdienstlagern bereiten sich die hierfür geeigneten Mädel auf eine spätere Tätigkeit in der Landwirtschaft oder als ländliche Hausfrau vor.

In Arbeitsdienstlagern für Siedlungshilfe bringen die Mädchen landwirtschaftlichen Siedlern Hilfe bei jeder Arbeit in Haus, Stall, Garten und Feld.

Jede Arbeitsdienstwillige verpflichtet sich durch Eintritt in den Arbeitsdienst:

während ihrer Dienstzeit ihre ganze Kraft einzusetzen, um an der ihr zugewiesenen Stelle am Aufbau des nationalsozialistischen Staates mitzuarbeiten;

den Anweisungen ihrer Führerinnen zu gehorchen und die ihr übertragenden Aufgaben gewissenhaft und nach besten Kräften auszuführen;

allen Angehörigen des Deutschen Frauenarbeitsdienstes, die mit ihr im gleichen Ehrendienst für Volk und Vaterland arbeiten, eine treue Kameradin zu sein;

durch gestiftetes Betragen und tadellose Führung in und außer Dienst sich der Ehre würdig zu erweisen, dem Deutschen Frauenarbeitsdienst anzugehören und seine Tracht als Ehrenkleid zu tragen.

### Grundzüge für die Berufsarbeit der Frau.

Für die Praxis der Berufsberatung hat die Reichs-

anstalt über die Berufsarbeit der Frau seit dem Aufsteigen über die im „Jungen Deutschland“ berichtet wird. Neben der wirtschaftlichen Notwendigkeit, so heißt es dort, habe man den Eintritt der Frau in die Berufsarbeit sehr bald als eine Auswirkung ihrer persönlichen Freiheitsrechte betrachtet. Unter diesem Schlagwort sei hauptsächlich die Erschließung der Berufe für die bürgerliche Frau erfolgt. Die voreberliche Berufstätigkeit der Frau sei zu bejahen, denn sie sei wirtschaftlich notwendig und als Schule von Tugend und Ordnung charakterlich für die Frau wertvoll. Dabei seien Leistungen anzustreben, die sich als berufliche Ausgestaltung der sonst von Frauen in der Familie vollbrachten Arbeiten darstellen. In dieser Hinsicht sei das Herausheben von Berufen für die Frau noch nicht abgeschlossen. Die Wirtschaft könne die Frauenteilnahme nicht entbehren, sie müsse sich aber mehr darauf einstellen, daß die Frau zunächst ihrer biologischen Aufgabe verpflichtet ist. Vor allem würden sich in der Landwirtschaft der Frauenberufstätigkeit im ländlichen Schulungsweesen und in der Volkspflege noch neue Möglichkeiten erschließen lassen. Eine Auslese von Frauen werde nach wie vor zum Hochschulstudium zugelassen sein. Diese Frauen hätten sich dann aber besonders der Aufgabe der Mitarbeit an der Förderung der Entwicklung des völkischen Geisteslebens durch die Frau auf fruchtbaren Gebieten verpflichtet zu fühlen. Für die Frauen, die nicht heiraten können, werde Berufsarbeit stets als Lebensaufgabe in Frage kommen. Ebenso werde sie für viele ihres Ernährers Verbaute nach der Ehe wieder einlegen müssen. Die Zahl der letztgenannten Frauen sei infolge des Krieges noch besonders groß. Sie werde sich aber allmählich vermindern, und da auch die nachrückenden Jahrgänge solcher Anwärter schwach sein werden, würde der jetzt von der Frauenteilnahme eingenommene Bereich wahrscheinlich groß genug sein, um auch den Beruf und das Bedürfnis nach solcher ein Leben füllender Arbeit zu befriedigen.

### Die praktische Hausfrau.

Die Aufbewahrung der Winterkleider. Für die Aufbewahrung der Winterkleider ist nun wieder der Zeitpunkt gekommen. Eine Hauptfrage ist dabei, daß man die zurückgelegten Sachen vor Ungeleser, besonders Motten und vor Rasse schützt. Häufig wird empfohlen, die Kleidungsstücke in (frisches!) Zeitungspapier einzuschlagen, wodurch Insekten, denen der Geruch von Druckerwärme kein angenehmer Duft ist, ferngehalten werden. Vor Feuchtigkeit hat man besonders peinlich Velp- und Lederwaren zu schützen, von den letzteren hauptsächlich Glacéhandschuhe. — Empfindlichen Naturen ist zu raten, nicht ohne weiteres die Winterkleider mit den dünnen Sommerkleidern zu vertauschen und lieber sich noch ein Wollkleid zurückzubehalten. Denn so lieblich auch die Sonne lächelt und lockt, können doch noch kalte stürmische Tage eintreten. Die ein warmes Winterkleid schützender machen. Die „Eismänner“ sind noch lange nicht vorüber.

## Spuk um Marleen

Roman von Edmund Sabott

### 21. Fortsetzung.

Der Weg führt durch die Gartenanlagen, die sich hinter dem Hause befinden, dem Walde zu. Von dem rückwärtigen Hauseingang gehen Laubengänge sächerförmig nach allen Seiten aus. An einer übermannshohen Hagebuhnenhecke nehmen sie ein Ende. Dicht dahinter beginnt der Wald.

Als Herr von Dessow und Marleen aus dem Laubengang heraustreten, sehen sie Georg. Er schlendert mutterleer allein auf einem schmalen Fußweg durch das dichte Gefrüpp des Unterholzes und möchte sich nun anscheinend nach vor den Augen der andern in Sicherheit bringen.

Aber dazu ist es zu spät. Der alte Herr ruft ihn an: „Was treiben Sie sich hier herum, Odoerth? Suchen Sie Erdbeeren? Noch ein bißchen zu früh in dieser Jahreszeit!“ Georg bleibt stehen. Er gibt keine Antwort, kommt nicht.

Georg bleibt stehen. Er gibt keine Antwort, kommt aber langsam auf den Hauptweg zurück, der zu dem Schießstand führt.

Von seiner ausgelassenen Heiterkeit, die bei Tisch ihn selbst und seine Nachbarn mit fortriss, ist nichts übriggeblieben als ein mattes Lächeln, das Marleen mit Erbarmen erfüllt.

Die andern freilich lassen sich von diesem Lächeln nicht an und ahnen nichts Böses. „Er yinn!“ sagt Stobbe. „Vielleicht macht er heimlich Gebächte über Waldestrannen und Waldesluft? Deflamier uns mal eins, Odoerth! Los! Wir singen dann den Rehrhein!“

Georg lacht nur über Stobbes Worte, aber dieses Lachen hat einen gläsernen Klang. Dann marschieren er neben Marleen und Herrn von Dessow an der Spitze des Zuges mit.

Herr von Dessow hat in einer Länge von etwa hundertfünfzig Meter eine schmale Schneise in den Wald toben lassen. An dem einen Ende befindet sich der nach vorn offene Schuppen mit dem Schießstand, am andern der Scheibenstand, mit dem Augelsang dahinter und dem „bombensicheren Unterstand“ für den Ansager.

Dieses Amt übernimmt Baldrians Nefte, der schon Übung darin hat. Er legt seine Waffenlast auf den Tisch im Schuppen nieder.

Baldrian ist inzwischen mit der Munitionskiste eingetroffen.

„Nur er darf die Waffen laden!“ ordnet Herr von Dessow an. „Ich werde ein höllisch scharfes Auge auf euch haben, daß ihr euch untereinander nicht umbringt. Und wer sich auf einer Unvorsichtigkeit ertrapen läßt, fliegt raus aus dem Verein! Wer will anfangen?“

Offenbar erwartet er, Marleen werde sich melden. Aber sie wendet sich gar nicht um, sondern spricht leise mit Georg.

Als erste meldet sich Junge Schend. Alle brechen in Gelächter aus. Sie hat sich selber eine Waffe mitgebracht, ein niedliches, zierliches Ding, das wie ein hübsches Spielzeug aussieht. Der Griff ist mit Perlmutter verpackt; der kurze Lauf blinkt wie Silber.

„Na gut!“ sagt Herr von Dessow. „Lade, Waldrian!“ Sein Nefte schießt eine riesengroße Scheibe aus dem Unterstand, und das allgemeine Gelächter wiederholt sich. Stobbe gibt Junge ernsthafte Anweisungen: „Am besten, Jungelein, du laßt dich auf den Bauch, heckst den Kopf in den Sand — dann kann dir nichts geschehen — und knallst los! Jrgend was trifft man immer!“

Nach nie in ihrem Leben hat Junge geschossen. Aufgeregt sieht sie zu, wie Waldrian den Zylinder mit den sechs Patronen in die Kammer des Anzuges schiebt. Herr von Dessow nimmt ihm die Pistole ab und faßt Junge unter den Arm. Sie gehen bis auf einige fünfzig Meter an die Scheibe heran.

„Noch näher!“ schreit Stobbe hinter ihnen her. „Nan an den Feind, Junge! Sey ihm die Pistole auf die Brust!“

Waldrian läßt nach einige Gehehr. Eins nimmt Stobbe, das andere III, das dritte Marleen. Sie verstehen damit umzugehen. Baldrian händigt sie ihnen unbefragt aus.

Inzwischen erläutert Herr von Dessow der kleinen Junge, wie und wofin sie schießen müsse. Er entzündet die Pistole, gibt sie ihr und bleibt auf dem Sprunge neben ihr stehen. Stobbe ist herbeigekommen, um des Ereignis aus der Nähe zu betrachten.

Junge hebt den Arm, zielt, und knallt mit jeß zusammengepreßten Augen los. Alles hinter ihr lacht.

„Das Ding stößt ja!“ ruft sie empört und betrachtet ihren rechten Handballen, der den Rückschlag zu spüren bekommen hat. „Habe ich getroffen?“

Ja, sie hat getroffen! Baldrians Nefte meldet, daß er rechts oben in der Scheibe ein Loch entdeckt habe. Alle klatschen Beifall.

„Noch einmal?“ fragt Herr von Dessow. „Tapfer schießt Junge zum zweitenmal. Aber jetzt trifft sie nicht einmal mehr die Scheibe, und, unbedeutend von dem Hohngelächter der andern, gibt sie ihre Schießversuche auf. Herr von Dessow sichert die Waffe. „Geben Sie das Ding Waldrian! Er soll's verwahren!“



Junge hebt den Arm, zielt, und knallt los.

Aber Waldrian hat gerade alle Hände voll zu tun, und Junge ist so erfüllt von ihren Taten, daß sie die Wüste einfach irgenowohin auf den Tisch legt.

Jetzt treten III, Marleen und Stobbe an; Stobbe als erster. Jeder hat drei Schüsse; Stobbe knallt sie rasch hintereinander ab und erzielt sogar ein recht gutes Ergebnis. Marleen folgt, schießt genau ebenso wie ihr Vorgänger — was alle für einen Zufall halten. Dann folgen III und die andern. Den Preis in diesem ersten Gang erringt Herr von Dessow.

Georg steht im Hintergrund des Schuppens. Niemand blickt sich nach ihm um. Sogar Marleen hat ihn in ihrem Eifer vergessen. Lonia und Hanisch stehen neben den Schützen, verfolgen die Ereignisse. Hanisch notiert die Zahlen der Ringe.

Georg sieht nur diese beiden: Lonia und Hanisch! Keinen sonst! Das kurze, scharfe Aufklicken der Schüsse, das verhallend aus dem Walde zurückkommt, erregt sein Blut, peitscht ihn auf und läßt ihn doch sonderbar erstarren. Er versinkt wie in einem Halbschlaf, und was er wahrnimmt, hat die gepenstlich übertriebene Unwirklichkeit eines Traumes...

Georg sieht nur diese beiden: Lonia und Hanisch! Keinen sonst! Das kurze, scharfe Aufklicken der Schüsse, das verhallend aus dem Walde zurückkommt, erregt sein Blut, peitscht ihn auf und läßt ihn doch sonderbar erstarren. Er versinkt wie in einem Halbschlaf, und was er wahrnimmt, hat die gepenstlich übertriebene Unwirklichkeit eines Traumes...

Währenddessen knallen unaufhörlich immer wieder die Schüsse, hallt es unablässig im Echo aus dem Walde zurück. Niemand achtet auf die Waffe...

Georg steht neben dem Tisch. Seine rechte Hand schiebt sich vor, soll um Zoll. Er blickt nicht hin; seine Augen starren unverwandt Lonia an und Hanisch. Seine Finger tasten über das splitttrige Holz des Tisches, stoßen endlich an den Pistolensnaul, umfassen ihn; sein Zeigefinger sucht den Abzugshebel, der Daumen den Scherungsfügel...

In dieser Sekunde wendet Lonia sich um. Ihre Augen sind groß aufgeschlagen, sind furchtlos und ruhig. In ihrem unbewegten Gesicht steht eine verwunderte Frage.

Georg starrt sie an. Er hat die Pistole mit seiner Hand bedeckt und zieht sie unauffällig näher. Entsetzt taucht er aus der abgründigen Tiefe seines Traums wieder empor.

Da kommt Lonia um den Tisch herum auf ihn zu langsam und gelassen. Sie spricht etwas, aber er versteht es nicht. Als sie nur noch zwei Schritte von ihm entfernt ist, hält sie inne und lächelt.

Der Anblick dieses Lächelns reißt ihn ins Erwachen. Er dreht sich um und stürzt davon, läuft in den Wald, verfolgt von den aufknallenden Schüssen. Als er sich auf einer Bank im Garten des Herrenhauses wiederfindet, den Kopf zwischen den Händen, fühlt er unter den aufgestützten Ellenbogen in seiner Rocktasche etwas Hartes: die kleine, zierliche Perlmutterpistole...

Nach dem Schießen gibt es in dem großen Speisezimmer, dessen dunkle Wände mit Gewirben und altertümlichem Jagdgerät geschmückt sind, ein Geläse.

(Fortsetzung folgt.)

Da  
Umge  
Ange  
natl  
stet  
auf,  
von a

Min

Min  
Minist  
mand  
Ziel  
wieder  
ingwiss  
Hand b  
aufflieg  
wählte  
verfass  
ordnun  
„Neu  
neub  
form  
desun  
werd  
ber d

so  
auch  
nigung  
und in  
teil.

In  
lischen  
halbamt  
Möglich  
zur Teil  
in Itali  
dazu we  
Stallens  
schießt  
nister  
sprechen.  
Wiel  
bel eine  
eine  
Minister  
soll dar  
Bertr  
setzen,  
zum W  
solche  
Si m o  
geeignet  
— Das  
wieder  
Deuts  
gleich  
aufbau

Gro  
unterweg  
bespred  
nehmen  
Paris n  
lischen  
Bealiter  
wird.

Die  
Eine Unt  
Der  
a. D. R e